

NOMOSLEHRBUCH

Kindhäuser | Zimmermann

# Strafrecht Allgemeiner Teil

12. Auflage



Nomos

**NOMOSLEHRBUCH**

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Urs Kindhäuser**  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
**Prof. Dr. Till Zimmermann**  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

# **Strafrecht**

# **Allgemeiner Teil**

12. Auflage



**Nomos**

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7560-0204-7 (Print)

ISBN 978-3-7489-5118-6 (ePDF)

12. Auflage 2026

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2026. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

## Vorwort

Dieses Lehrbuch zum Allgemeinen Teil des Strafrechts versteht sich als komprimierte, den Examensstoff abdeckende Darstellung der allgemeinen Straftatlehre, die sich gleichermaßen zur Einführung wie auch zur Wiederholung eignet. Im Vordergrund steht die Erläuterung der strafrechtlichen Fachsprache und der einzelnen Prüfungsschritte nach Maßgabe der Logik des Deliktsaufbaus. Diesem Hauptteil, mit dem das „technische“ Studium beginnt, sind Ausführungen zur sozialen Funktion des Strafrechts, zu den (verfassungs-)rechtlichen Prämissen und zur Methodologie vorausgeschickt. Auf solche Vorüberlegungen ist häufig zurückzugreifen, wenn es gilt, Argumente zur Entscheidung von Streitfragen zu gewinnen. Ein besonderes Anliegen dieses Lehrbuchs besteht darin, die Leserinnen und Leser zu einem fundierten Verständnis dogmatischer Zusammenhänge zu befähigen und dadurch mit dem für eine erfolgreiche Juristenausbildung notwendigen Rüstzeug auszustatten.

Berücksichtigt sind auch die inzwischen zum Pflichtstoff gehörenden philosophischen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Grundlagen des Strafrechts (§ 5a Abs. 2 S. 3 DRiG). Leitgedanke ist aber weiterhin die Vorstellung meines Doktorvaters *Urs Kindhäuser*, der dieses Lehrbuch 2005 begründet hat: Dass nämlich ein hilfreiches Lehrbuch „zur Vorbereitung eines juristischen Examens und nicht zur Weltverbesserung taugen soll“. Entsprechend informiert dieses Buch gründlich über den zu vermittelnden Stoff auf dem aktuellen Diskussionsstand, ohne aber dabei einen angemessenen Umfang zu überschreiten.

Die Neuauflage ist gründlich überarbeitet und befindet sich auf dem neuesten Stand der Wissenschaft. Eingearbeitet worden sind zahlreiche aktuelle und ausbildungsrelevante Entscheidungen, u.a. zur Anstiftung von Kindern, zur Entstehung von Garantstellungen, zum Inhalt des Gehilfenvorsatzes, zu den Anforderungen an eine Verschwörung und zur Frage der Strafbarkeit zivilen Ungehorsams. Als neues didaktisches Element hinzugekommen sind die über QR-Codes zugänglichen Verlinkungen auf Lehrvideos, in denen ich gemeinsam mit meinem hochgeschätzten Kollegen *Mohamad El-Ghazi* aktuelle prüfungsrelevante Judikate bespreche.

Für Studienanfängerinnen und -anfänger sei ergänzend das Werk „Klausurtraining Strafrecht“ von *Kindhäuser/Zimmermann* (6. Aufl. 2024) empfohlen. In diesem wird anhand von Beispielfällen die Gesetzesanwendung im universitären Gutachten illustriert.

Anregungen und Kritik sind stets willkommen (an [till.zimmermann@hhu.de](mailto:till.zimmermann@hhu.de)).

Für die herausragende Unterstützung bedanke ich mich herzlich bei meinem Lehrstuhl-Team, namentlich *Dr. Mona Bales, Juliane Boland, Julian Brockhues, Nicole Harkin, Dr. Tillmann Horter, Karen Jansen, Felix Kastner, Susanne Kerfs, Aleyna Özturgut, Jule Scheffer, Julian Schröder, Felix Segbers, Julian Solz* und *Franziska Terlinden*. Dank gebührt auch *Italo Reyes Romero* und *Lucía Solavagione* für ihre unlängst erschienene Übersetzung dieses Lehrbuchs ins Spanische.

Düsseldorf, im Herbst 2025

*Till Zimmermann*

## Inhaltsübersicht

<b>Vorwort</b>	5
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	27
<hr/>	
A. Das Strafgesetz	
<hr/>	
<b>Erster Abschnitt: Das Strafrecht im Rechtssystem</b>	35
§ 1 Der strafrechtlich relevante Konflikt	35
§ 2 Zur Legitimation des Strafrechts	43
<b>Zweiter Abschnitt: Gesetzlichkeit und Geltung des Strafrechts</b>	50
§ 3 Die Gesetzlichkeit des Strafrechts (Tatbestandsfunktionen)	50
§ 4 Der Geltungsbereich des StGB	54
<hr/>	
B. Allgemeine Straftatlehre	
<hr/>	
§ 5 Die Straftat als Normwiderspruch	59
§ 6 Der Deliktaufbau	65
§ 7 Handeln für einen anderen	74
<hr/>	
C. Das vorsätzliche Begehungsdelikt	
<hr/>	
<b>Erster Abschnitt: Grundlagen der Tatbestandslehre</b>	76
§ 8 Begriff und Formen des Deliktstatbestands	76
§ 9 Der Inhalt des Deliktstatbestands	85
<b>Zweiter Abschnitt: Der objektive Deliktstatbestand</b>	90
§ 10 Erfolg, Handlung und Kausalität	90
§ 11 Objektive Zurechnung beim Erfolgsdelikt	102
§ 12 Einwilligung	122
<b>Dritter Abschnitt: Der subjektive Deliktstatbestand</b>	137
§ 13 Der Vorsatz	137
§ 14 Arten des Vorsatzes	142
<b>Vierter Abschnitt: Rechtswidrigkeit</b>	154
§ 15 Grundlagen	154
§ 16 Notwehr	160
§ 17 Rechtfertigender Notstand	176

## Inhaltsübersicht

---

§ 18	Rechtfertigende Pflichtenkollision	188
§ 19	Mutmaßliche Einwilligung	190
§ 20	Sonstige Rechtfertigungsgründe	195

### Fünfter Abschnitt: Schuld

---

§ 21	Grundlagen	200
§ 22	Schuldfähigkeit	205
§ 23	Actio libera in causa	208
§ 24	Entschuldigender Notstand	216
§ 25	Notwehrexzess	221

### Sechster Abschnitt: Irrtumslehre

---

§ 26	Grundlagen	227
§ 27	Tatumstandsirrtum	233
§ 28	Verbotsirrtum und Irrtum über Entschuldigungsgründe	250
§ 29	Irrtum über Rechtfertigungsvoraussetzungen	255

### Siebter Abschnitt: Versuch

---

§ 30	Grundlagen	263
§ 31	Vorbereitung und Versuch	273
§ 32	Rücktritt vom Versuch	280

### D. Das fahrlässige Begehungsdelikt

---

§ 33	Fahrlässigkeit	299
§ 34	Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	321

### E. Unterlassungsdelikte

---

§ 35	Grundlagen	325
§ 36	Unechte Unterlassungsdelikte	329
§ 37	Echte Unterlassungsdelikte	350

### F. Beteiligung

---

§ 38	Grundlagen	352
§ 39	Alleintäterschaft	368
§ 40	Mittäterschaft	386
§ 41	Anstiftung	394
§ 42	Beihilfe	403
§ 43	Versuchte Beteiligung	412

## Inhaltsübersicht

---

### G. Konkurrenzen

---

<b>§ 44 Grundlagen</b>	420
<b>§ 45 Kriterien der Handlungseinheit</b>	424
<b>§ 46 Gesetzeskonkurrenz</b>	428
<b>§ 47 Tateinheit und Tatmehrheit</b>	433
<b>§ 48 In dubio pro reo, Wahl- und Postpendenzfeststellung</b>	441
<b>Definitionen</b>	447
<b>Stichwortverzeichnis</b>	467

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	5
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	27

### A. Das Strafgesetz

---

#### **Erster Abschnitt: Das Strafrecht im Rechtssystem** 35

<b>§ 1 Der strafrechtlich relevante Konflikt</b>	35
I. Abgrenzungen	35
1. Definitionen	35
2. Stellung im Rechtssystem	36
II. Erfassung des Konflikts	37
III. Entscheidung des Konflikts	38
1. Strafverfahren	38
2. Urteil und Gutachten	39
3. Zweispurigkeit der Rechtsfolgen	39
4. Strafen	40
5. Maßregeln	41
6. Einziehung	41
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	42
<b>§ 2 Zur Legitimation des Strafrechts</b>	43
I. Die strafrechtlichen Normen	43
1. Begriff	43
2. Verhaltens- und Sanktionsnormen	43
II. Zur Legitimation der Verhaltensnormen (Rechtsgüterschutz)	44
III. Zur Legitimation der Sanktionsnormen (Strafe)	45
1. Absolute Theorien	45
2. Relative Theorien	46
3. Vereinigungstheorie	48
IV. Das Verhältnis von Strafrecht und Moral	48
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	49

#### **Zweiter Abschnitt: Gesetzlichkeit und Geltung des Strafrechts** 50

<b>§ 3 Die Gesetzlichkeit des Strafrechts (Tatbestandsfunktionen)</b>	50
I. Gesetzlichkeitsprinzip	50
II. Garantiefunktionen und Auslegung	50
1. Verbot des Gewohnheitsrechts	50
2. Das Rückwirkungsverbot	51
3. Das Bestimmtheitsgebot	51
4. Analogieverbot und Auslegung	52
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	53

## Inhalt

---

<b>§ 4 Der Geltungsbereich des StGB</b>	54
I. Zeitliche Geltung, Tatzeit und Tatort	54
1. Grundregel und Modifikationen	54
2. Tatzeitpunkt	55
3. Tatort	55
II. Räumliche und personelle Geltung	56
1. Strafanwendungsrecht	56
2. Geltungsprinzipien	57
III. Gutachten	57
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	58

## B. Allgemeine Straftatlehre

---

<b>§ 5 Die Straftat als Normwiderspruch</b>	59
I. Wissenschaftliche Zwecksetzung	59
II. Der Normwiderspruch	59
1. Begriff und Deliktsaufbau	59
2. Handlungs- und Antriebssteuerung	60
III. Handlungstheorien	61
1. Kausale Lehre	61
2. Finale Lehre	61
3. Soziale und personale Lehre	62
4. Intentionale Normbefolgungsfähigkeit	62
IV. Gutachten	63
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	64
<b>§ 6 Der Deliktsaufbau</b>	65
I. Die rechtswidrige und schuldhaft Tat	65
1. Unrecht und Schuld	65
2. Feststellung des Unrechts	65
3. Feststellung der Schuld	66
4. Zwei- oder dreistufiger Deliktsaufbau	67
II. Objektive Strafbarkeitsbedingungen	69
III. Persönliche Strafausschließungs-, Strafaufhebungs- und Strafeinschränkungsgründe	70
1. Persönliche Strafausschließungs- und Strafaufhebungsgründe	70
2. Persönliche Strafeinschränkungsgründe	71
IV. Prozessvoraussetzungen, insbesondere Strafantrag	71
1. Prozessvoraussetzungen	71
2. Antragsdelikte	71
V. Gutachten	72
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	73
<b>§ 7 Handeln für einen anderen</b>	74
Wiederholungs- und Vertiefungsfrage	75

## C. Das vorsätzliche Begehungsdelikt

---

<b>Erster Abschnitt: Grundlagen der Tatbestandslehre</b>	<b>76</b>
<b>§ 8 Begriff und Formen des Deliktstatbestands</b>	<b>76</b>
I. Begriff und Abgrenzung	76
1. Funktion und Herkunft	76
2. Gesamttatbewertende Merkmale	77
3. Tatbestand und Rechtswidrigkeit	77
4. Weitere Begriffsverwendungen	78
II. Tatbestandsabwandlungen	78
1. Grundtatbestand, Qualifikation und Privilegierung	78
2. Regelbeispiele	78
3. Delictum sui generis	79
III. Deliktstypen	79
1. Begehungs- und Unterlassungsdelikte	80
2. Allgemein- und Sonderdelikte	80
3. Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte	80
4. Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	81
5. Eigenhändige Delikte	82
6. Dauerdelikte	83
7. Zustandsdelikte	83
8. Unternehmensdelikte	83
IV. Verbrechen und Vergehen	84
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	84
<b>§ 9 Der Inhalt des Deliktstatbestands</b>	<b>85</b>
I. Objektiver und subjektiver Deliktstatbestand	85
1. Begriff und Funktion	85
2. Handlungs- und Erfolgsunrecht	86
II. Typen von Tatbestandsmerkmalen	86
1. Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	86
2. Blankettmerkmale	87
III. Vollendung, Versuch, Beendigung	88
1. Definitionen	88
2. Gutachten	88
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	89
<b>Zweiter Abschnitt: Der objektive Deliktstatbestand</b>	<b>90</b>
<b>§ 10 Erfolg, Handlung und Kausalität</b>	<b>90</b>
I. Die strafrechtliche Funktion der Kausalität	90
1. Funktionaler Kausalbegriff	90
2. Rechtsgüterschutz	90
3. Begriff des Erfolgs	91
4. Zeitliche Perspektive	91

## Inhalt

---

II. Der Kausalitätsnachweis	92
1. Äquivalenz- oder Bedingungstheorie	93
2. Lehre von der gesetzmäßigen Bedingung	93
3. Modifizierte condicio-sine-qua-non-Formel	94
III. Einzelfragen	95
1. Konkreter Erfolg und hypothetische Kausalverläufe	95
2. Äquivalenz und atypische Verläufe	96
3. Überholende und abgebrochene Kausalverläufe	97
4. Kumulative Kausalität	98
5. Alternative Kausalität (Doppelkausalität)	98
6. Abbruch rettender Kausalverläufe	100
7. Gremienentscheidungen	100
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	101
<b>§ 11 Objektive Zurechnung beim Erfolgsdelikt</b>	<b>102</b>
I. Kausalität und objektive Zurechnung	102
II. Gegenstand der objektiven Zurechnung	103
III. Ursache und Risiko	104
1. Risikobegriff	104
2. Konkrete Risiken und übliches Sozialverhalten	105
3. Hypothetische Schadensverläufe	106
4. Risikoverringerung	107
5. Schutzzweck der Norm	109
IV. Risikozuständigkeit	110
1. Grundsatz	110
2. Eigenverantwortlichkeitsprinzip	110
3. Voraussetzungen	111
4. Phase der Gefahrrealisierung	113
5. Verbotene Mitwirkung	114
V. Eingreifen Dritter	114
1. Regressverbot	115
2. Folgerisiken	117
3. Retterfälle	119
VI. Gutachten	121
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	121
<b>§ 12 Einwilligung</b>	<b>122</b>
I. Allgemeines	122
1. Begriff	122
2. Deliktssystematische Einordnung	122
3. Bezug	124
II. Wirksamkeit	124
1. Voraussetzungen	124
2. Bedingungen	125
3. Stellvertretung	125
4. Widerruf	126
5. Willensmängel	126

## Inhalt

---

III. Abgrenzung: Einverständnis	128
1. Begriff	128
2. Voraussetzungen	129
IV. Einverständliche Fremdgefährdung	134
1. Begriff	134
2. Einordnung	135
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	136
<b>Dritter Abschnitt: Der subjektive Deliktstatbestand</b>	<b>137</b>
<b>§ 13 Der Vorsatz</b>	<b>137</b>
I. Allgemeines	137
1. Bedeutung	137
2. Elemente des Vorsatzes	138
3. Deliktssystematische Einordnung	139
II. Zeitpunkt und Gegenstand der Vorsatzzurechnung	139
1. Zeitpunkt	139
2. Gegenstand	140
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	141
<b>§ 14 Arten des Vorsatzes</b>	<b>142</b>
I. Absicht und direkter Vorsatz	142
1. Absicht	142
2. Direkter Vorsatz (dolus directus)	143
II. Bedingter Vorsatz	144
1. Grundlagen	144
2. Zum Meinungsstand	144
3. Folgerungen und Definition	150
III. Verbindung mehrerer Vorsätze und dolus generalis	151
1. Dolus cumulativus und alternativus	151
2. Dolus generalis	152
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	153
<b>Vierter Abschnitt: Rechtswidrigkeit</b>	<b>154</b>
<b>§ 15 Grundlagen</b>	<b>154</b>
I. Allgemeines	154
1. Begriff	154
2. Begründung und Geltungsbereich	154
3. Gutachten	156
II. Der Erlaubnistatbestand	156
III. Wichtige Rechtfertigungsgründe	157
1. Grundsatz	157
2. Überblick	157
IV. Strafunrechtsausschließungsgründe	158
1. Begriff des Strafunrechts	158

## Inhalt

---

2. Strafunrechtsausschluss	158
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	159
<b>§ 16 Notwehr</b>	<b>160</b>
I. Allgemeines	160
1. Begriff	160
2. Voraussetzungen und Gutachtenaufbau	160
II. Notwehrlage	161
1. Angriff	161
2. Gegenstand	162
3. Gegenwärtigkeit	164
4. Rechtswidrigkeit	165
III. Notwehrhandlung	167
1. Verteidigung	167
2. Erforderlichkeit	168
3. Gebotenheit	169
IV. Subjektive Rechtfertigung	175
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	175
<b>§ 17 Rechtfertigender Notstand</b>	<b>176</b>
I. Begriff und Systematik	176
1. Begriff	176
2. Systematik	176
3. Rechtfertigender und entschuldigender Notstand	176
II. Der rechtfertigende aggressive Notstand (§ 34)	177
1. Allgemeines	177
2. Notstandslage	178
3. Notstandshandlung	179
4. Subjektive Rechtfertigung	184
5. Gutachtenaufbau	184
III. Der zivilrechtliche aggressive Notstand (§ 904 BGB)	185
IV. Der defensive Notstand (§ 228 BGB, § 34)	185
1. Begriff und Voraussetzungen	186
2. Rechtsgrundlage	186
3. Gutachtenaufbau	187
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	187
<b>§ 18 Rechtfertigende Pflichtenkollision</b>	<b>188</b>
I. Allgemeines	188
II. Voraussetzungen	188
III. Pflichtverletzung	189
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	189
<b>§ 19 Mutmaßliche Einwilligung</b>	<b>190</b>
I. Allgemeines	190
II. Anwendungsbereich	190
1. Voraussetzungen	190
2. Fallgruppen	191

## Inhalt

---

3. Ermittlung des mutmaßlichen Willens	192
III. Abgrenzung zur hypothetischen Einwilligung	192
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	194
<b>§ 20 Sonstige Rechtfertigungsgründe</b>	<b>195</b>
I. Vorläufige Festnahme (§ 127 Abs. 1 StPO)	195
1. Tat	195
2. Tatfrische	196
3. Mittel der Festnahme	196
4. Subjektive Rechtfertigung	197
II. Zivilrechtliche Selbsthilfe	197
1. §§ 229, 230 BGB	197
2. Weitere Selbsthilferegeln	197
III. Züchtigungs- und Erziehungsrecht	198
1. Erziehungs- und Sorgerecht	198
2. Schule und Berufsausbildung	198
IV. Ziviler Ungehorsam	199
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	199
<b>Fünfter Abschnitt: Schuld</b>	<b>200</b>
<b>§ 21 Grundlagen</b>	<b>200</b>
I. Das Schuldprinzip	200
II. Der Schuldbegriff	200
1. Die Mehrdeutigkeit des Schuldbegriffs	200
2. Schuld im formellen Sinne	201
3. Schuld im materiellen Sinne	202
III. Der Schuldtatbestand	203
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	204
<b>§ 22 Schuldfähigkeit</b>	<b>205</b>
I. Allgemeines	205
II. Schuldunfähigkeit nach § 20	205
1. Zweistufige Merkmalsanordnung	205
2. Rauschzustände	206
III. Einschränkungen	207
IV. Anwendung	207
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	207
<b>§ 23 Actio libera in causa</b>	<b>208</b>
I. Allgemeines	208
1. Grundsätze	208
2. Koinzidenzprinzip	208
II. Das Ausnahmemodell	209
1. Konstruktion	209
2. Einwände	209

## Inhalt

---

III. Das Tatbestandsmodell	210
1. Konstruktionen	210
2. Einwände	210
IV. Folgerungen	211
1. Verfassungswidrigkeit	211
2. Differenzierende Betrachtung	212
3. Rückgriff auf § 323a	212
V. Gutachten	212
1. Aufbauprobleme	212
2. Gutachtenaufbau	213
VI. Actio libera in causa und § 21	214
VII. Actio libera in causa beim Fahrlässigkeitsdelikt	215
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	215
<b>§ 24 Entschuldigender Notstand</b>	<b>216</b>
I. Allgemeines	216
II. Voraussetzungen	216
1. Notstandslage	216
2. Notstandshandlung	217
3. Keine Zumutbarkeit	217
4. Rettungswille	218
III. Anwendung	219
IV. Unzumutbarkeit und übergesetzlicher Notstand	219
1. Unzumutbarkeit normgemäßen Handelns	219
2. Übergesetzlicher Notstand (§ 35 analog)	220
3. Religiöse Gewissenskonflikte	220
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	220
<b>§ 25 Notwehrexzess</b>	<b>221</b>
I. Allgemeines	221
II. Der intensive Notwehrexzess	221
III. Der extensive Notwehrexzess	223
IV. Der personale Notwehrexzess	224
V. Subjektive Tatseite	224
VI. Putativnotwehrexzess	225
VII. Anwendung	225
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	226
<b>Sechster Abschnitt: Irrtumslehre</b>	<b>227</b>
<b>§ 26 Grundlagen</b>	<b>227</b>
I. Allgemeines	227
1. Irrtumsformen	227
2. Gegenstand des Irrtums	228
3. Rechtsfolgen des Irrtums	228
II. Irrtümer über sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen	229
III. Schematischer Überblick	230

**Inhalt**

---

IV. Gutachten	232
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	232
<b>§ 27 Tatumstandsirrtum</b>	<b>233</b>
I. Gesetzliche Regelung	233
1. § 16 Abs. 1	233
2. § 16 Abs. 2	233
II. Gegenstand des Irrtums	234
1. Begriff des Tatumstands	234
2. Abgrenzung zum Subsumtionsirrtum	234
3. Normative Tatumstände	238
4. Tatbestandsalternativen	240
5. Tatumstands- und Verbotsirrtum im Gutachten	241
III. Einzelfragen	242
1. Error in persona vel objecto	242
2. Irrtum über den Kausalverlauf	242
3. Irrtum über den Vollendungszeitpunkt	244
4. Aberratio ictus	245
5. Irrtum bei der actio libera in causa	248
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	248
<b>§ 28 Verbotsirrtum und Irrtum über Entschuldigungsgründe</b>	<b>250</b>
I. Der Verbotsirrtum	250
1. Schuld- und Vorsatztheorie	250
2. Unrechtsbewusstsein	251
II. Vermeidbarkeit des Verbotsirrtums	252
III. Der Irrtum über Entschuldigungsgründe	253
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	254
<b>§ 29 Irrtum über Rechtfertigungsvoraussetzungen</b>	<b>255</b>
I. Systematik	255
II. Verkennung einer Rechtfertigungslage	256
III. Der Erlaubnistatumstandsirrtum	257
1. Begriff und Voraussetzungen	257
2. Deliktssystematische Einordnung	257
3. Folgerungen	260
4. Gutachten	261
5. Irrtümer über die Eigenschaften normativer Erlaubnistatbestandsmerkmale	262
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	262
<b>Siebter Abschnitt: Versuch</b>	<b>263</b>
<b>§ 30 Grundlagen</b>	<b>263</b>
I. Allgemeines	263
1. Begriff	263
2. Gutachtaufbau	263

## Inhalt

---

3. Strafwürdigkeit	264
II. Formen des Versuchs	266
1. Tauglicher und untauglicher Versuch	266
2. Versuch beim erfolgsqualifizierten Delikt	267
3. Versuch von Regelbeispielen	268
4. Fahrlässiger Versuch	268
III. Versuch und Wahndelikt	268
1. Abgrenzung	268
2. Normative Tatbestandsmerkmale	269
3. Sonderdelikte	271
IV. Rechtswidrigkeit	271
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	272
<b>§ 31 Vorbereitung und Versuch</b>	<b>273</b>
I. Allgemeines	273
II. Tatentschluss	275
1. Begriff	275
2. Unbedingtheit	275
3. Vorsatzform	275
III. Unmittelbares Ansetzen	276
1. Voraussetzungen	276
2. Abgrenzung	277
IV. Versuchsbeginn bei der actio libera in causa	278
1. Ausnahmemodell	278
2. Tatbestandsmodell	279
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	279
<b>§ 32 Rücktritt vom Versuch</b>	<b>280</b>
I. Allgemeines	280
1. Grundlagen	280
2. Normzweck	280
3. Tätige Reue	281
II. Bestimmung der Versuchseinheit	281
1. Ausgangspunkt Tatbegriff	281
2. Zeitliche Grenze	281
3. Maßgeblicher Betrachtungszeitpunkt	282
4. Gutachten	283
III. Rücktrittsrelevante Versuchsformen	284
1. Fehlgeschlagener Versuch	284
2. Unbeendeter und beendeter Versuch	285
3. Überblick	286
IV. Rücktritt vom unbeendeten Versuch	286
1. Zum unbeendeten Versuch	286
2. Aufgeben der Tat	289
3. Freiwilligkeit	290
V. Rücktritt vom beendeten Versuch	292
1. Beendeter und nicht fehlgeschlagener Versuch	292
2. Verhindern der Vollendung	292

## Inhalt

---

3. Einzelaktstheorie	293
VI. Rücktritt bei ernsthaftem Bemühen	293
VII. Rücktritt bei mehreren Tatbeteiligten	293
1. Fallgruppen	293
2. Voraussetzungen und personeller Anwendungsbereich	294
VIII. Einzelfragen	295
1. Rücktritt bei objektiv nicht zurechenbarem Erfolg	295
2. Rücktritt vom qualifizierten Versuch	296
3. Erfolgsqualifizierte Delikte	296
4. Unternehmensdelikte	297
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	297

## D. Das fahrlässige Begehungsdelikt

---

<b>§ 33 Fahrlässigkeit</b>	299
I. Allgemeines	299
1. Strafbarkeit	299
2. Fahrlässigkeitsformen	299
3. Funktion der Fahrlässigkeitshaftung	300
4. Begriff und historische Entwicklung	301
II. Die Merkmale der Fahrlässigkeitstat	302
1. Überblick	302
2. Gliederung	303
III. Das zweistufige Fahrlässigkeitsmodell	304
1. Tatbestandsmerkmale	304
2. Sorgfaltsgemäße Vorhersehbarkeit	306
3. Sorgfaltsgemäße Vermeidbarkeit	307
4. Erlaubte Risiken und Vertrauensgrundsatz	308
5. Erlaubt riskantes Alternativverhalten	310
6. Schutzzweckzusammenhang	313
7. Die subjektiven Handlungselemente der Fahrlässigkeit	313
IV. Das einstufige Fahrlässigkeitsmodell	314
1. Kritik des zweistufigen Modells	314
2. Individuelle Fahrlässigkeit	315
V. Rechtswidrigkeit	317
VI. Schuld	318
1. Zumutbarkeit	318
2. Allgemeine Schulderfordernisse	318
3. Notwehrexzess	318
VII. Gutachten: Der Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	319
1. Das zweistufige Fahrlässigkeitsmodell	319
2. Das einstufige Fahrlässigkeitsmodell	319
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	320
<b>§ 34 Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen</b>	321
I. Allgemeines	321
1. Systematik	321

## Inhalt

---

2. Konkrete Gefährdungen	321
II. Erfolgsqualifizierte Delikte	322
1. Problem	322
2. Restriktive Auslegung	322
3. Beteiligung	323
III. Gutachtenaufbau	323
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	324

## E. Unterlassungsdelikte

---

<b>§ 35 Grundlagen</b>	325
I. Echte und unechte Unterlassungsdelikte	325
II. Zur Abgrenzung von Tun und Unterlassen	325
1. Verhältnis von Tun und Unterlassen	325
2. Einzelfragen	327
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	328
<b>§ 36 Unechte Unterlassungsdelikte</b>	329
I. Allgemeines	329
1. Äquivalenz	329
2. Deliktsaufbau (Überblick)	329
II. Deliktsmerkmale	330
1. Erfolgseintritt	330
2. Unterlassen	330
3. Normativer Handlungsspielraum und Zumutbarkeit der Handlung	331
4. Kausalität	332
5. Garantenstellung	335
6. Objektive Zurechnung	336
7. Vorsatz und Irrtum	336
8. Fahrlässigkeit	337
III. Versuch und Rücktritt	338
1. Versuchsbeginn	338
2. Rücktritt	339
IV. Zur Begründung von Garantenstellungen	340
1. Verpflichtungsgründe	340
2. Überwachergarantenstellung kraft Risikoherrschaft	342
3. Beschützergarantenstellung kraft institutioneller Fürsorge	346
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	349
<b>§ 37 Echte Unterlassungsdelikte</b>	350
I. Allgemeines	350
II. Deliktsmerkmale	350
1. Objektiver Tatbestand	350
2. Sonstige Deliktsmerkmale	351
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	351

## F. Beteiligung

---

<b>§ 38 Grundlagen</b>	352
I. Allgemeines	352
1. Begriffe	352
2. Strafgrund der Teilnahme	354
II. Akzessorietät	355
1. Schuldunabhängigkeit der Beteiligung	355
2. Akzessorietät der Teilnahme	355
3. Akzessorietätslockerung	356
III. Zur Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	358
1. Überblick	358
2. Subjektive Theorie	359
3. Materiell-objektive Theorie	360
4. Anwesenheit am Tatort	361
5. Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	361
6. Beweisfragen	362
IV. Beteiligung bei Fahrlässigkeit	362
1. Fahrlässige Beteiligung an vorsätzlicher Tat	362
2. Vorsätzliche Beteiligung an fahrlässiger Tat	362
3. Fahrlässige Beteiligung an fahrlässiger Tat	363
V. Beteiligung beim Unterlassungsdelikt	363
1. Aktive Teilnahme am Unterlassungsdelikt	363
2. Beteiligung durch Unterlassen	364
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	367
<b>§ 39 Alleintäterschaft</b>	368
I. Begriffe	368
1. Unmittelbarer Täter	368
2. Mittelbarer Täter	368
3. Nebentäter	368
II. Mittelbare Täterschaft	369
1. Zurechnungsprinzip	369
2. Exzess des Tatmittlers	369
3. Gutachten	369
III. Wichtige Fallgruppen mittelbarer Täterschaft	370
1. Defizite auf Tatbestandsebene	370
2. Defizite auf Rechtfertigungsebene	372
3. Defizite auf Schuldebene	372
4. Organisatorische Machtapparate	374
5. Unterlassen	376
6. Selbstverletzungen	377
IV. Versuchsbeginn bei mittelbarer Täterschaft	379
1. Grundsatz	379
2. Stellen von Fallen	380

## Inhalt

---

V. Irrtumsprobleme	381
1. Irrtum über die Tatherrschaft	381
2. Objektverwechslung beim Vordermann	384
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	384
<b>§ 40 Mittäterschaft</b>	<b>386</b>
I. Allgemeines	386
1. Begriff	386
2. Zurechnungsprinzip	386
II. Voraussetzungen	386
1. Gemeinschaftliche Tatbegehung	386
2. Gemeinsamer Tatentschluss	387
3. Sondermerkmale	388
4. Sukzessive Mittäterschaft	388
III. Versuchsbeginn	389
1. Grundsatz	389
2. Schein-Mittäterschaft	390
IV. Exzess und Irrtum	391
1. Exzess eines Mittäters	391
2. Objektverwechslung	391
3. Irrtum über Verfolger	391
V. Anwendung	392
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	393
<b>§ 41 Anstiftung</b>	<b>394</b>
I. Voraussetzungen	394
II. Haupttat	394
III. Bestimmen	394
1. Definition	394
2. Anstiftung bei bereits gefasstem Tatentschluss	396
3. Zeitpunkt der Anstiftung	397
4. Anstiftung durch Unterlassen	397
5. Adressat	398
IV. Anstiftervorsatz	398
V. Irrtumsprobleme	400
1. Anstiftung zur Verletzung eigener Güter	400
2. Objektverwechslung des Haupttäters	400
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	402
<b>§ 42 Beihilfe</b>	<b>403</b>
I. Voraussetzungen	403
II. Hilfeleistung	403
1. Formen der Beihilfe	403
2. Kausalität	404
3. Alltägliche Handlungen	405
4. Beihilfe durch und zu Unterlassungen	408
5. Sukzessive Beihilfe	409
III. Gehilfenvorsatz	410

## Inhalt

---

IV. Verhältnis zur Anstiftung	411
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	411
<b>§ 43 Versuchte Beteiligung</b>	412
I. Allgemeines	412
II. Versuchte Anstiftung (§ 30 Abs. 1)	412
1. Der Versuch	413
2. Verbrechenscharakter der Haupttat	414
3. Vorsatz	415
4. Gutachtenaufbau	415
III. Strafbare Vorbereitungen (§ 30 Abs. 2)	416
1. Überblick	416
2. Sich-Bereiterklären (Var. 1)	416
3. Annahme des Erbietens (Var. 2)	417
4. Verabredung (Var. 3)	417
5. Gutachtenaufbau	417
IV. Verhältnis zum vollendeten Delikt	418
V. Rücktritt vom Versuch der Beteiligung (§ 31)	418
1. Überblick	418
2. Verhältnis zu § 24	419
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	419

## G. Konkurrenzen

---

<b>§ 44 Grundlagen</b>	420
I. Gutachten	420
1. Problemstellung	420
2. Funktion der Konkurrenzen	420
3. Prüfungsreihenfolge	421
4. Überblick	422
II. Begriffe	422
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	423
<b>§ 45 Kriterien der Handlungseinheit</b>	424
I. Überblick	424
II. Handlung im „natürlichen“ Sinne	424
III. Natürliche Handlungseinheit	425
1. Voraussetzungen	425
2. Iterative und sukzessive natürliche Handlungseinheit	426
IV. Tatbestandliche Handlungseinheit	426
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	427
<b>§ 46 Gesetzeskonkurrenz</b>	428
I. Allgemeines	428
1. Funktion, Begriff und Formen	428
2. Rest-Relevanz des zurücktretenden Gesetzes	428
II. Spezialität	429

## Inhalt

---

III. Subsidiarität	429
IV. Konsumtion	430
1. Abgrenzung	430
2. Bei unechter Tateinheit	430
3. Bei unechter Tatmehrheit	431
4. Straflosigkeit der Begleittat	431
V. Gutachten	431
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	432
<b>§ 47 Tateinheit und Tatmehrheit</b>	<b>433</b>
I. Grundlagen der Tateinheit	433
1. Begriff	433
2. Festsetzung des Strafrahmens	433
3. Funktion	433
II. Voraussetzungen der Tateinheit	434
1. Überblick	434
2. Tateinheit durch identische und teilidentische Handlungen	434
3. Tateinheit durch Klammerwirkung	435
4. Tateinheit aufgrund natürlicher Handlungseinheit	437
5. Tateinheit beim Unterlassen	438
6. Tateinheit und Beteiligung	438
III. Tatmehrheit	439
1. Voraussetzungen	439
2. Prinzipien der Gesamtstrafenbildung	439
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	440
<b>§ 48 In dubio pro reo, Wahl- und Postpendenzfeststellung</b>	<b>441</b>
I. Der Grundsatz „in dubio pro reo“	441
1. Begriff und Anwendungsbereich	441
2. Gutachten	442
II. Wahlfeststellung	442
1. Entscheidungssituation	442
2. Gleichartige Wahlfeststellung	442
3. Ungleichartige Wahlfeststellung	443
III. Postpendenz und Praependenz	445
1. Postpendenz	445
2. Praependenz	445
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	445
<b>Definitionen</b>	<b>447</b>
<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>467</b>

# A. Das Strafgesetz

## Erster Abschnitt: Das Strafrecht im Rechtssystem

### § 1 Der strafrechtlich relevante Konflikt

► **Fall 1:** Wirt W beachtet hygienische Vorschriften nicht und setzt seinen Gästen ein Gericht aus verdorbenen Lebensmitteln vor; ein Gast stirbt, drei Gäste werden durch Intensivmaßnahmen gerettet. ◀

#### I. Abgrenzungen

##### 1. Definitionen

a) **Strafrecht und Ordnungswidrigkeit:** Das Strafrecht ist der Teil der Rechtsordnung, der die Voraussetzungen und Folgen der mit einer Strafe oder Maßregel der Besserung und Sicherung bedrohten Verhaltensweisen regelt.<sup>1</sup> Das Strafrecht ist also durch seine Sanktion definiert. Eine dem Strafrecht ähnliche Zwecksetzung verfolgt das Recht der Ordnungswidrigkeiten („kleines Strafrecht“),<sup>2</sup> das jedoch als Sanktion keine Strafe, sondern nur eine Geldbuße vorsieht.<sup>3</sup> Auch durch diese Geldbuße wird ein rechtlich verbotenes Verhalten geahndet; ihre Verhängung soll jedoch im Gegensatz zur Strafe nicht mit einem sozialetischen Tadel verbunden sein.<sup>4</sup> Dementsprechend ist ein „Parksünder“, obgleich er rechtlich falsch handelt, kein Straftäter bzw. „Verbrecher“. Ob ein Fehlverhalten als Straftat oder nur als Ordnungswidrigkeit eingestuft wird, ist dabei primär eine kriminalpolitische Entscheidung des Gesetzgebers.<sup>5</sup>

b) **Kern- und Nebenstrafrecht:** Die rechtlichen Regelungen, welche die Voraussetzungen strafbaren Handelns sowie die Art und Höhe der Rechtsfolgen festlegen, werden als materielles Strafrecht bezeichnet. Diese Regelungen sind nur zum Teil in dem am 15.5.1871 als Reichsstrafgesetzbuch (RStGB) verkündeten Strafgesetzbuch (StGB) enthalten.<sup>6</sup> Hier sind vielmehr lediglich besonders bedeutsame Delikte, das sog. Kernstrafrecht, und die allgemeinen Vorschriften normiert. Dagegen sind vor allem solche Delikte, die in einem engen sachlichen Zusammenhang mit besonderen Rechtsgebieten stehen, in den einschlägigen Gesetzen selbst aufgeführt; man spricht insoweit vom Nebenstrafrecht.<sup>7</sup> So ist zB das Führen eines Kraftfahrzeugs ohne Fahrerlaubnis in § 21 StVG unter Strafe gestellt, die Steuerhinterziehung wird in § 370 AO geregelt,

1 W-Beulke/Satzger Rn 4; Baumann/Weber/Mitsch/Eisele § 2/3. Näher zum Begriff der Strafe BGH NJW 2022, 245 Rn 22 ff; Greco ZStW 137 (2025), 211 ff; Zimmermann Merkel-FS 295 (307 ff); vgl auch Art. 5 EGStGB.

2 Vgl Rengier § 2/14; Kurzeinführung bei Mitsch JA 2008, 241 ff.

3 Näher zur Abgrenzung BVerfGE 22, 49 (79); Bohnert Jura 1984, 11 ff; Hefendehl ZIS 2006, 636 ff; hierzu sowie zum Disziplinarrecht ferner NK-Neumann/Saliger Vor § 1 Rn 220 ff.

4 So BVerfGE 9, 167 (171); 45, 272 (289); zutr. aA Appel, Verfassung und Strafe, 1998, 482 ff; Frister § 1/12 f. Unstreitig handelt es sich bei der Geldbuße jedenfalls um eine „Strafe“ iSd EMRK, sodass in Straf- und Bußgeldverfahren dies. menschenrechtlichen Garantien zu beachten sind (vgl EGMR NJW 1985, 1273).

5 So werden bestimmte Verstöße (zB gegen die Schulpflicht) in manchen Bundesländern als Straftat, in anderen lediglich als Ordnungswidrigkeit geahndet; näher Mitsch JA 2008, 241 f.

6 Alle Fassungen des (R)StGB seit 1872 sind abrufbar unter <https://bit.ly/2TeeC11>. Überblick über die Strafrechtsgeschichte seit dem 18. Jhd bei Kuhl JIS 2021, 21 ff; 271 ff.

7 Eingehend zur Differenzierung von Kern- und Nebenstrafrecht NK-Neumann/Saliger Vor § 1 Rn 206 ff mwN.

## § 1 A. Das Strafgesetz

---

Verstöße gegen das Datenschutzrecht sind durch § 42 BDSG kriminalisiert und die völkerstrafrechtlichen Verbrechen sind im VStGB normiert.

- 3 c) **Aufbau des StGB:** Die Vorschriften des StGB sind in einen **Allgemeinen Teil (AT)** und einen **Besonderen Teil (BT)** untergliedert. Der BT (§§ 80a–358) umfasst die einzelnen Deliktstatbestände mit den spezifischen Rechtsfolgenanordnungen; der AT (§§ 1–79b) enthält dagegen die – gewissermaßen „vor die Klammer gezogenen“ – Bestimmungen, die grds für alle Straftaten gelten. Der AT ist seinerseits unterteilt in Regelungen, welche die Voraussetzungen einer Straftat (1. und 2. Abschnitt) betreffen, und Regelungen, die sich auf die Rechtsfolgen einer Straftat beziehen (3. bis 5. Abschnitt). Die Delikte des BT sind dagegen nach ihrer Schutzrichtung in Gruppen geordnet; so sind zB die Straftaten gegen die Landesverteidigung im 5. Abschnitt, die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im 13. Abschnitt und die Straftaten gegen das Leben im 16. Abschnitt zusammengefasst.
- 4 d) **Materielles und formelles Strafrecht:** Während das materielle Strafrecht festlegt, unter welchen Voraussetzungen ein Verhalten als Straftat anzusehen ist, regelt das formelle Strafrecht das Verfahren des Nachweises (Erkenntnisverfahren) und der Vollstreckung sowie des Vollzugs einer nachgewiesenen Straftat.<sup>8</sup> Rechtsquellen des formellen Strafrechts sind die Strafprozessordnung (StPO), das Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) und das Strafvollzugsgesetz (StVollzG) bzw die Vollzugsgesetze der Länder.

### 2. Stellung im Rechtssystem

- 5 Kommt es – wie in **Fall 1** – zu einem sozialen Konflikt, so reagiert das Recht in ganz unterschiedlicher Weise und mit differierender Zwecksetzung:
- Das **Zivilrecht** dient dem privaten Interessenausgleich;<sup>9</sup> es gibt den betroffenen Gästen u. a. einen Anspruch auf Schadensersatz wegen der erlittenen Gesundheitsbeeinträchtigung.
  - Das **Verwaltungsrecht** hat die Gefahrenabwehr und Gefahrenvorsorge zum Gegenstand.<sup>10</sup> Es hat die Bürger davor zu schützen, sich erneut durch die von dem Gastwirt angebotenen Speisen Vergiftungen zuzuziehen. So wird zB von der zuständigen Ordnungsbehörde zu prüfen sein, ob dem Gastwirt die Konzession zu entziehen ist oder Auflagen zur Hygiene zu machen sind.
  - Das **Strafrecht** bezweckt den Schutz von Gütern durch die Garantie der (faktischen) Geltung – also der allgemeinen Befolgung – von Normen:<sup>11</sup> Es soll sicherstellen, dass das Verbot, die Gesundheit anderer zu schädigen, eingehalten wird; wird gegen das Verbot verstoßen, so wird durch die Bestrafung des Täters verdeutlicht, dass es falsch ist, Normen nicht zu beachten.
- 6 Demnach sind Zivilrecht und Strafrecht gleichermaßen retrospektiv ausgerichtet. Jeweils ist rückblickend zu fragen, wie auf bereits Geschehenes zu reagieren ist. Anders als das Strafrecht greift das Zivilrecht aber nicht im Allgemeininteresse, sondern nur im Interesse der konkret Betroffenen ein. Das Strafrecht ist wie das Verwaltungsrecht

---

8 Zum Verhältnis von materiellem und formellem Strafrecht vgl NK-Neumann/Saliger Vor § 1 Rn 198 ff mwN; zur Unterscheidung zwischen der Strafvollstreckung, die vor allem das „Ob“ der Sanktionsverwirklichung betrifft, und dem Strafvollzug, der sich mit dem „Wie“ befasst, Laubenthal Rn 10 ff.

9 Vgl Neuner § 2/1, 17.

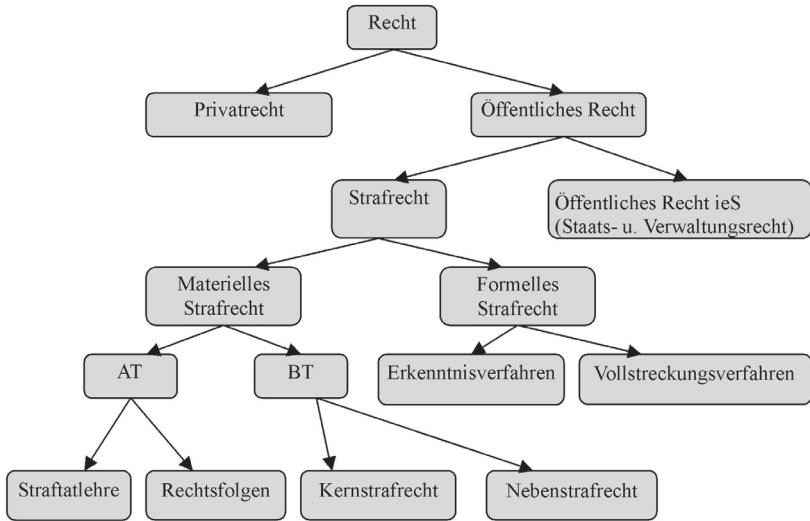
10 Maurer/Waldhoff § 1/15, bezogen auf die Ordnungsverwaltung als Teilbereich der Verwaltung.

11 Näher § 2.

ein Teilgebiet des öffentlichen Rechts; beide betreffen das Rechtsverhältnis zwischen Staat und Bürger.<sup>12</sup> Im Gegensatz zum retrospektiven Strafrecht ist das Verwaltungsrecht aber prospektiv orientiert. Es schaut nach vorn und ist – im Bereich der Gefahrenabwehr – um die Verhinderung möglicher künftiger Schäden bemüht.<sup>13</sup>

Schematischer Überblick:

7



## II. Erfassung des Konflikts

8

Das Strafrecht ist ein Spiegelbild des jeweiligen gesellschaftlichen Selbstverständnisses. Die Frage, wann ein sozialer Konflikt (auch) mit den Mitteln des Strafrechts zu erfassen ist, hat in einer demokratisch verfassten Gesellschaft der Gesetzgeber verbindlich zu beantworten. Der Bereich der Politik, der sich mit dem Schutz der Gesellschaft vor Delinquenz beschäftigt, wird als **Kriminalpolitik** bezeichnet. Allerdings sind die Entscheidungen des Gesetzgebers eher auf Randbereiche bezogen: Einerseits unter dem Aspekt, inwieweit tradierte Strafvorschriften zur Lösung eines sozialen Konflikts noch angemessen sind.<sup>14</sup> Andererseits ist auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren, so etwa im Bereich der Wirtschaft oder des Umweltschutzes. Dagegen sehen die zentralen Delikte gegen höchstpersönliche Güter (zB Totschlag, Körperverletzung und Vergewaltigung), das Vermögen (zB Diebstahl, Betrug und Erpressung) und die Allgemeinheit (zB Landesverrat und Rechtspflegedelikte) auf eine lange historische Entwicklung bis zum römischen oder germanischen Recht zurück. Die von solchen Delikten geschützten Güter gehören gewissermaßen zum Bestand einer Gesellschaft. Diese Güter auch mittels der Institution des Strafrechts zu beschützen ist deshalb

12 W-Beulke/Satzger Rn 4; Gropp/Sinn § 1/35 ff; Maurer/Waldhoff § 3/5.

13 Vgl Maurer/Waldhoff § 1/11, 15. Zur Straftatverhütung (auch) als Aufgabe des Polizeirechts BVerfGE 141, 220 (263).

14 So wurden etwa im Rahmen des 1. StrRG (1969) die Tatbestände über die Herausforderung zum Duell (§§ 201–210) gestrichen. Generell zu entbehrlichen Tatbeständen Hoven ZStW 129 (2017), 334 ff.

## § 1 A. Das Strafgesetz

---

eine grundgesetzliche Staatsaufgabe; eine gänzliche Abschaffung des Strafrechts wäre verfassungswidrig.<sup>15</sup>

- 9 Die empirische Wissenschaft, die sich mit strafrechtlich relevantem Verhalten befasst, ist die **Kriminologie**. Sie ist die geordnete Gesamtheit des Erfahrungswissens über das Verbrechen, den Rechtsbrecher, die negativ-soziale Auffälligkeit und die Kontrolle dieses Verhaltens.<sup>16</sup> Ohne kriminologische Erkenntnisse lässt sich weder eine an den realen Gegebenheiten orientierte Kriminalpolitik betreiben noch zweckentsprechend Strafrecht anwenden. Strafwürdigem Verhalten kann nur wirksam begegnet werden, wenn seine Bedingungen hinreichend bekannt sind.
- 10 Das wissenschaftliche Instrumentarium zur Aufdeckung von (begangenen) Straftaten liefert die **Kriminalistik**.<sup>17</sup> Die Kriminalistik gehört zur polizeilichen Ausbildung und wird im Rahmen des juristischen Studiums nicht unterrichtet.
- 11 Die geisteswissenschaftlich ausgerichtete Auslegung strafrechtlicher Gesetze ist Gegenstand der **Strafrechtsdogmatik**. Sie bedient sich u. a. logischer, historischer, philologischer, soziologischer und philosophischer Methoden, um den Sinn und Zweck von Gesetzen zu klären, systematische Regelungszusammenhänge darzulegen und mithilfe von sachlich begründeten Lehrsätzen eine überprüfbare Rechtsanwendung zu gewährleisten.<sup>18</sup> Als Normwissenschaft kann die Strafrechtsdogmatik keine empirisch beweisbaren Ergebnisse erzielen, sondern ist um eine möglichst plausible und überzeugende Begründung bemüht.

### III. Entscheidung des Konflikts

#### 1. Strafverfahren

- 12 Die Verhängung einer strafrechtlichen Sanktion als Antwort auf einen sozialen Konflikt ist nur im Rahmen eines Strafverfahrens möglich. Ein solches Verfahren beginnt mit dem **Ermittlungsverfahren**, das von der Staatsanwaltschaft unter der Fragestellung betrieben wird, ob gegen den Beschuldigten hinreichender Tatverdacht besteht.<sup>19</sup> Hierbei ist die Staatsanwaltschaft nach § 152 Abs. 2 StPO verpflichtet, im Falle des Vorliegens zureichender Anhaltspunkte wegen aller verfolgbarer Straftaten einzuschreiten (**Legalitätsprinzip**). Bei hinreichendem Tatverdacht ist Anklage zu erheben (§§ 170 Abs. 1, 203 StPO) oder ein Strafbefehl (§§ 407 ff StPO) zu beantragen.
- 13 Ob sich der Angeklagte strafbar gemacht hat, muss das Gericht dann im sog. **Hauptverfahren** befinden.<sup>20</sup> Dem Hauptverfahren kann sich ein **Rechtsmittelverfahren** vor einem höheren Gericht anschließen.<sup>21</sup> Im Falle einer Berufung, die nur gegen das Urteil eines Amtsgerichts eingelegt werden kann, werden die Tatsachen- und Rechtsfragen neu behandelt (§§ 312 ff StPO), während mit dem Mittel der Revision Urteile allein in rechtlicher Hinsicht angefochten werden können (§§ 333 ff StPO). Auf die rechtskräftige – dh nicht mehr durch Rechtsmittel angreifbare – Verurteilung folgt das sog. **Vollstreckungsverfahren**.<sup>22</sup> Dieses ist wiederum von der Staatsanwaltschaft

---

15 *Nettesheim* in: Bäcker/Burchard (Hrsg.), Strafverfassungsrecht, 2022, 93 (94).

16 Vgl *Eisenberg/Kölbel* § 1/1 ff.

17 Näher *Geerds* Kriminalistik, 1980, 3 ff.

18 Näher *Kindhäuser* Yamanaka-FS 443 (455 ff) mwN.

19 Näher *Kindhäuser/Schumann* StPR § 3/3 f, § 4/1 ff mwN.

20 Näher *Kindhäuser/Schumann* StPR § 3/7 ff, § 17/1 ff mwN.

21 Näher *Kindhäuser/Schumann* StPR § 3/11 ff, § 28/1 ff mwN.

22 Näher *Kindhäuser/Schumann* StPR § 3/14 f, § 27/1 ff mwN.

einzuleiten und zu überwachen (§ 451 StPO). Rechtskräftig gewordene (Fehl-)Urteile können unter den engen Voraussetzungen des **Wiederaufnahmeverfahrens** (§§ 359 ff StPO) korrigiert werden.

Insbes. im Bereich der leichteren Kriminalität bestehen für die Staatsanwaltschaft bzw. das Gericht allerdings weitreichende Möglichkeiten, das Strafverfahren bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen, zB bei Zahlung einer Geldauflage, einzustellen (**Opportunitätsprinzip**, §§ 153 ff StPO).<sup>23</sup>

## 2. Urteil und Gutachten

Die abschließende Entscheidung des Gerichts über die Sach- und Rechtslage, mit der das Strafverfahren beendet wird, ist das **Urteil**.<sup>24</sup> Das Urteil hat eine bestimmte Form; es wird zunächst das Ergebnis der Entscheidung mitgeteilt und sodann begründet.<sup>25</sup> Für den **Urteilsstil** sind im Indikativ formulierte „weil“-Sätze charakteristisch.

14

Eine strafprozessuale Entscheidung wird durch ein **Gutachten** vorbereitet, in dem die für die Entscheidung einschlägigen Sach- und Rechtsfragen umfassend und klärend erörtert werden. Es liegt dabei in der Natur der Sache, dass einzelne Rechtsfragen unterschiedlich beantwortet werden können<sup>26</sup> und sich dazu widersprechende Meinungsgruppen bilden.<sup>27</sup> Gegenstand der Klausuren und Hausarbeiten in den Übungen der universitären Ausbildung und in der ersten juristischen Staatsprüfung ist regelmäßig ein bestimmter Lebenssachverhalt, der hinsichtlich der möglichen Strafbarkeit der Beteiligten in Form eines Rechtsgutachtens zu würdigen ist. In einem solchen Gutachten wird das Für und Wider möglicher unterschiedlicher Antworten auf die einschlägigen Rechtsfragen argumentativ abgewogen.<sup>28</sup> Charakteristisch für den **Gutachtenstil** ist die einleitende Problemstellung im Konjunktiv. Das Ergebnis steht hier, anders als beim Urteil, am Ende; es muss eindeutig formuliert sein und darf keine entscheidungsrelevante Frage offen lassen.

15

## 3. Zweispurigkeit der Rechtsfolgen

Das StGB kennt zwei Arten von Rechtsfolgen: Zum einen die **Strafe** (einschließlich der Nebenfolgen), zum anderen die **Maßnahmen** gem. § 11 Abs. 1 Nr. 8. Letztere unterteilen sich wiederum in die **Maßregeln der Besserung und Sicherung** (vgl die Übersicht in § 61) einerseits und die **Einziehung und Unbrauchbarmachung** (§§ 73–76b) andererseits. Da sich Maßregeln und Einziehung erheblich voneinander unterscheiden, wird teilweise auch von der Dreispurigkeit des Strafrechts gesprochen.<sup>29</sup>

16

Die Strafe setzt **Schuld** voraus. Hierbei darf die konkret verhängte Strafe das Maß der Schuld nicht übersteigen.<sup>30</sup> Demgegenüber orientieren sich die Maßregeln der

17

23 Näher *Volk/Engländer StPO* § 12/13 ff; vgl auch *Kudlich ZRP* 2015, 10 ff.

24 § 260 Abs. 1 StPO. Eine weitere Entscheidungsform ist der Beschluss, dem in der Regel keine mündliche Verhandlung vorausgeht.

25 Vgl §§ 260, 267, 268 StPO.

26 Näher zu sog. Divergenzen im Strafrecht *Zimmermann/Bales JuS* 2019, 1137 ff.

27 Die in der Rspr vorherrschende Meinungsgruppe wird mit „hM“ abgekürzt, die in der Literatur als „hL“; näher dazu *Djeffal ZJS* 2013, 463 ff; *Pilniok JuS* 2009, 394.

28 Zu den Darstellungsmöglichkeiten von Meinungsstreiten im universitären Gutachten *Kampf JuS* 2012, 309 (313); *Klaas/Scheinfeld Jura* 2010, 542 (547 f); *Kindhäuser/Zimmermann* 50 ff.

29 *Bittmann NZWist* 2016, 131; *Marstaller/Zimmermann Non-conviction-based confiscation in Deutschland?*, 2018, 79.

30 Näher § 21; vgl ferner BVerfGE 20, 323 (335); 50, 125 (133); 95, 96 (131).

## § 1 A. Das Strafgesetz

---

Besserung und Sicherung nicht an der Schuld, sondern an der **Gefährlichkeit** des Täters.<sup>31</sup> Sie haben eine – dem Polizeirecht verwandte – spezialpräventive Funktion und können auch bei fehlender Schuld angeordnet werden (§§ 20, 63 ff); erforderlich ist aber stets die Begehung einer rechtswidrigen Tat (**Anlasstat**).<sup>32</sup> Mit der Einziehung werden unterschiedliche Zwecke verfolgt (Rn 23). Durch die Zwei- bzw. Dreispurigkeit der Rechtsfolgen wird vermieden, dass die am Schuldprinzip ausgerichtete Strafe mit Präventionsaufgaben belastet wird, die das schuldangemessene Maß überschreiten können.

### 4. Strafen

- 18 a) **Haupt- und Nebenstrafe:** Das Strafgesetz sieht als Hauptstrafen die Freiheitsstrafe (§§ 38, 39) und die Geldstrafe (§§ 40–43) vor. Körperstrafen sind dagegen ausgeschlossen (vgl. Art. 102 GG).<sup>33</sup> Als Nebenstrafe kommt ein Fahrverbot (§ 44) in Betracht. Die Verhängung einer Strafe kann ferner mit den Nebenfolgen des Verlusts der Amtsfähigkeit, der Wählbarkeit und des Stimmrechts verbunden sein (§§ 45–45b).<sup>34</sup> Damit soll etwa verhindert werden, dass korrupte Beamte weiterhin im Staatsdienst tätig sind oder demokratiefeindliche Politiker Wahlämter erlangen können.
- 19 b) **Freiheitsstrafe:** Die Freiheitsstrafe<sup>35</sup> kann zeitig oder – wie bei Mord (§ 211 Abs. 1) – lebenslang (§ 38 Abs. 1) sein. Die zeitige Freiheitsstrafe beträgt – ungeachtet der Strafandrohungen der einzelnen Delikte – im Mindestmaß einen Monat und im Höchstmaß 15 Jahre (§ 38 Abs. 2). Die Freiheitsstrafe kann bei günstiger Sozialprognose zur **Bewährung** ausgesetzt werden (§§ 56–58). Um die Bewährungsstrafe für den Verurteilten gleichwohl „spürbar“ zu machen, kann diese gem. § 56b mit der „strafähnlichen Sanktion“<sup>36</sup> einer Bewährungsaufgabe (etwa einer Zahlungs- oder Arbeitsaufgabe) versehen werden. Eine kurzfristige Freiheitsstrafe unter sechs Monaten soll nur ausnahmsweise verhängt werden, wenn besondere Umstände, die in der Tat oder der Persönlichkeit des Täters liegen, die Verhängung einer Freiheitsstrafe zur Einwirkung auf den Täter oder zur Verteidigung der Rechtsordnung unerlässlich machen (§ 47 Abs. 1).
- 20 c) **Geldstrafe:** Die Geldstrafe wird nach „Tagessätzen“ bemessen (§ 40). Die Anzahl der Tagessätze richtet sich nach der Schuld und beläuft sich mindestens auf fünf, höchstens auf 360 volle Tagessätze. Die Höhe des einzelnen Tagessatzes hängt vom Vermögen und jeweiligen (möglichen oder tatsächlichen) Tageseinkommen des Täters ab, im Regelfall von seinem durchschnittlichen Nettoeinkommen pro Tag. Jedoch muss sich der festzusetzende Tagessatz zwischen einem Euro und 30.000 Euro bewegen. Demnach beläuft sich die Geldstrafe mindestens auf fünf Euro, höchstens auf 10.800.000 Euro. Ist die Geldstrafe uneinbringlich, tritt Ersatzfreiheitsstrafe an ihre Stelle (§ 43).<sup>37</sup> Bei Geldstrafen bis zu 180 Tagessätzen kann auch eine **Verwarnung**

---

31 L-Kühl-Heger-Heger § 61 Rn 2; Jescheck/Weigend § 9 I. 1.

32 Die Sicherungsverwahrung nach § 66 setzt allerdings die Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe und damit eine schuldhaftige Tat voraus; ausf. Zimmermann HRRS 2013, 164.

33 Nach EGMR NJW 1978, 475 verstößt die Prügelstrafe gegen Art. 3 EMRK.

34 Näher Zimmermann ZIS 2011, 982 (986).

35 Der Strafvollzug erfolgt einheitlich in Justizvollzugsanstalten (JVA). Eine Unterscheidung nach der Schärfe der Haftbedingungen (Zuchthaus, Gefängnis, Festungshaft) ist im Erwachsenenstrafrecht nicht (mehr) vorgesehen. Zwangsarbeit Inhaftierter ist verboten (Art. 12 Abs. 3 GG).

36 BGH NJW 2014, 1831 Rn 12.

37 Näher Kaspar GA 2023, 421 ff. Soweit landesrechtlich vorgesehen (vgl. Art. 293 EGStGB) kann die Ersatzfreiheitsstrafe freiwillig durch gemeinnützige Arbeit abgewendet werden („Schwitzen statt Sitzen“).

mit **Strafvorbehalt** ausgesprochen werden (§§ 59 ff). Dies ist ein Ersatz für die fehlende Möglichkeit einer Aussetzung der Geldstrafe zur Bewährung.

d) **Strafzumessung:** Bei der Strafzumessung setzt das Gericht die gegen den Straftäter zu verhängende Strafe nach Art und Höhe auf der Grundlage der Tatschuld und unter Berücksichtigung der zu erwartenden Wirkung der Strafe für das künftige Leben des Täters in der Gesellschaft fest, vgl § 46.<sup>38</sup> Unter den Voraussetzungen des § 41 können Freiheits- und Geldstrafe auch miteinander kombiniert werden.<sup>39</sup>

21

## 5. Maßregeln

Maßregeln der Besserung und Sicherung können allein oder neben einer Strafe verhängt werden. Das StGB sieht folgende Maßregeln vor:<sup>40</sup>

22

- als freiheitsentziehende Maßregeln die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus (§ 63), in einer Entziehungsanstalt (§ 64) oder in der Sicherungsverwahrung (§§ 66–66c);<sup>41</sup>
- Führungsaufsicht (§§ 68–68g);<sup>42</sup>
- Entziehung der Fahrerlaubnis (§§ 69–69b);
- Berufsverbot (§§ 70–70b).

## 6. Einziehung

Die Maßnahme der Einziehung bewirkt, dass das Eigentum an Gegenständen, die mit einer Tat in Verbindung stehen, auf den Staat übergeht (§ 75). Bei der schuldindifferenten **Tatertragseinziehung** (§§ 73–73e; früher „Verfall“ genannt) geht es um die Abschöpfung von Tatbeute und -lohn; mit dieser generalpräventiven Sanktion eigener Art wird der Grundsatz unterstrichen, dass Straftaten sich nicht lohnen dürfen.<sup>43</sup> Demgegenüber ist die in § 74 geregelte Einziehung von Tatprodukten (zB hergestelltes Falschgeld), Tatmitteln (insbes. Tatwerkzeuge) und Tatobjekten (= tatbestandlich vorausgesetzte Tatmittel, bspw. das Kfz beim verbotenen Kraftfahrzeugrennen nach § 315d) ein Bestandteil der Strafe (**Strafeinziehung**);<sup>44</sup> diese Maßnahme setzt daher Schuld voraus.<sup>45</sup> Anderes gilt wiederum für die Sicherungseinziehung (§ 74b) und die Unbrauchbarmachung (§ 74d) gefährlicher bzw. verbotener Gegenstände; hierbei handelt es sich, wie bei den Maßregeln, um eine spezialpräventive Maßnahme zur Gefahrenabwehr.

23

38 Näher zu den einzelnen Kriterien *Kindhäuser/Hilgendorf* LPK § 46 Rn 1 ff; *Streng* Rn 479 ff.

39 Dazu BGH NJW 1984, 2170.

40 Weitere Maßregeln enthalten §§ 41f BJagdG (Entziehung des Jagdscheins), § 20 TierSchG (Verbot der Tierhaltung).

41 Zu Historie und ratio der Sicherungsverwahrung *Zimmermann* HRRS 2013, 164 ff.

42 Darunter fällt zB die Weisung, keinen Alkohol zu trinken oder zur Aufenthaltsüberwachung eine elektronische Fußfessel zu tragen (vgl § 68b Abs. 1 S. 1 Nr. 10, 12). Der Verstoß gegen solche Weisungen kann nach § 145a wiederum mit Strafe geahndet werden.

43 BVerfGE 110, 1 (14 ff); 156, 354 (389); BGH NSTZ-RR 2018, 241; *Eser*, Die strafrechtlichen Sanktionen gegen das Eigentum, 1969, 284.

44 BGH NZWiSt 2025, 129; NSTZ 2019, 82; *Julius* ZStW 109 (1997), 58 (77).

45 *Frister* § 6/34.

## § 1 A. Das Strafgesetz

---

### 24 Wiederholungs- und Vertiefungsfragen

---

- > Worin liegen die wesentlichen Unterschiede, worin die wesentlichen Gemeinsamkeiten von Zivil- und Verwaltungsrecht im Verhältnis zum Strafrecht? (Rn 5 ff)
- > Welche Funktionen haben Urteil und Gutachten? (Rn 14 f)
- > Welche Rechtsfolgen kennt das Strafrecht? (Rn 16 ff)

## § 2 Zur Legitimation des Strafrechts

### I. Die strafrechtlichen Normen

#### 1. Begriff

In einem der freien Entfaltung des Einzelnen dienenden demokratischen Gemeinwesen hat das Recht die Aufgabe, soziale Integration durch eine gewaltlose Verständigung darüber zu leisten, wie die unterschiedlichen Interessen der Bürger miteinander in Einklang zu bringen sind.<sup>1</sup> Die **Interessenkoordination** erfolgt im Recht durch Normen. Normen sind (gesetzliche) Regeln, die sagen, welche Verhaltensweisen von Rechts wegen erlaubt (rechtmäßig) oder verboten (rechtswidrig) sind. Die Strafgesetze lassen sich in zweierlei Weise als Normen interpretieren, und zwar als Verhaltensnormen und als Sanktionsnormen:<sup>2</sup>

#### 2. Verhaltens- und Sanktionsnormen

a) **Verhaltensnormen:** Dem Umstand, dass § 239 Abs. 1 das Einsperren eines Menschen unter Strafe stellt, lässt sich zunächst entnehmen, dass es verboten ist, einen anderen einzusperren. § 32 Abs. 1 besagt dagegen, dass eine durch Notwehr gebotene Handlung erlaubt ist. Weil in diesen Fällen das im jeweiligen Gesetzestatbestand umschriebene Verhalten verboten oder erlaubt wird, spricht man von strafrechtlichen Verhaltensnormen. Solche **Verbote und Erlaubnisse** gelten entweder für jedermann – es handelt sich dann um **allgemeine Normen** – oder nur für bestimmte Personen;<sup>3</sup> im letztgenannten Fall handelt es sich um **Sondernormen**. Jede Straftat setzt einen Verstoß gegen eine Verhaltensnorm voraus.<sup>4</sup>

Den Verboten und Erlaubnissen entsprechen **Gebote und Freistellungen**. Während die strafrechtlichen Verbotsnormen die Verwirklichung des gesetzlich umschriebenen Geschehens untersagen, also ein Unterlassen vorschreiben, ordnen die Gebotsnormen die Verhinderung des gesetzlich umschriebenen Geschehens an, schreiben also ein aktives Tun vor. So gebietet zB § 323c, bei Unglücksfällen zumutbare Hilfe zu leisten. Während Erlaubnisse von Verboten befreien – man darf in Notwehr einen anderen verletzen –, befreien Freistellungen von Geboten. So kann man zB von einer gebotenen Rettung freigestellt sein, wenn man sich selbst in einer Notstandssituation nach § 34 befindet. Auch bei den strafrechtlichen Gebotsnormen gibt es solche, die sich an jedermann richten, und solche, die nur bestimmte Personen, sog. Garanten, verpflichten.<sup>5</sup>

b) **Sanktionsnormen:** Die Strafgesetze lassen sich ferner als Normen interpretieren, die sich an den sog. Rechtsstab – Staatsanwaltschaft und Gerichte – wenden und vorschreiben, dass jemand unter bestimmten Bedingungen in einer bestimmten Weise

1 Näher hierzu *Kindhäuser* ZStW 107 (1995), 701 (711 ff); Grundlegendes zu den einschlägigen Begriffen bei *Hollerbach*, Selbstbestimmung im Recht, 1996, 6 ff, 15 ff.

2 Näher zur strafrechtlichen Normentheorie *Kindhäuser*, Gefährdung als Straftat, 1989, 29 ff mwN; Überblick bei *LK-Walter* Vor § 13 Rn 17; zur neueren Diskussion *Herzberg* JZ 2023, 438 ff.

3 ZB gilt das Verbot in § 348 nur für Amtsträger, die mit der Errichtung öffentlicher Urkunden befasst sind, während die Erlaubnis nach § 218a Abs. 2 den Eingriff durch einen Arzt voraussetzt.

4 Demgemäß werden strafbare Verstöße gegen allgemeine Normen „Allgemeindelikte“ und strafbare Verstöße gegen Sondernormen „Sonderdelikte“ genannt, vgl § 8 Rn 16.

5 Strafbare Verstöße gegen Jedermann-Gebote werden „echte Unterlassungsdelikte“ genannt, während Pflichtverletzungen von Garanten Sonderdelikte sind, die als „unechte Unterlassungsdelikte“ bezeichnet werden; näher § 8 Rn 14 f.

## § 2 A. Das Strafgesetz

strafrechtlich zu verfolgen und zu bestrafen ist.<sup>6</sup> So ordnet § 239 Abs. 1 zB an, dass der Täter einer Freiheitsberaubung mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe zu bestrafen ist. Da diese an den Rechtsstab adressierten Normen die Verhängung einer Sanktion zum Gegenstand haben, werden sie als Sanktionsnormen bezeichnet. Sanktionsnormen sind maW spezifische Verhaltensnormen (Sondernormen) für den Rechtsstab. Ein Verstoß gegen diese Sondernormen ist im Übrigen seinerseits durch weitere Verhaltensnormen abgesichert, zB durch die Verbote der Strafvereitelung im Amt (§ 258a) und der Rechtsbeugung (§ 339).

- 5 c) **Legitimationsbedarf:** Da die Verhängung von Kriminalstrafe das schärfste staatliche Reaktionsmittel ist und am intensivsten in die (grundrechtlich geschützte) Freiheitssphäre des Bürgers eingreift, steht das Strafrecht unter einem besonders hohen Legitimationsdruck. Hierbei sind die Verhaltens- wie auch die Sanktionsnormen zu rechtfertigen. Es ist also einerseits zu begründen, welche Verhaltensnormen überhaupt in den Kreis der (straf-)rechtlich sanktionierten Normen aufgenommen werden dürfen. Andererseits bedarf es des Nachweises, dass die Kriminalstrafe ein gerechtes und sachdienliches Sanktionsmittel zur Ahndung von Verstößen gegen Verhaltensnormen ist.

### II. Zur Legitimation der Verhaltensnormen (Rechtsgüterschutz)

- 6 Die strafrechtlichen Verhaltensnormen dienen nach heute ganz hM dem Schutz von Rechtsgütern.<sup>7</sup> **Rechtsgüter** sind solche Eigenschaften von Personen, Sachen oder Institutionen, die – wie zB Leib, Leben, Freiheit, Eigentum, Rechtspflege – der freien Entfaltung des Einzelnen in einer rechts- und sozialstaatlich verfassten demokratischen Gesellschaft dienen.<sup>8</sup> Das Strafrecht schützt diese Güter durch Normen, indem es Verhaltensweisen, durch die sie gefährdet oder verletzt werden, untersagt oder Verhaltensweisen, die ihrer Sicherung oder Erhaltung dienen, vorschreibt.<sup>9</sup> Je nachdem, ob das geschützte Gut dem Einzelnen oder im Allgemeininteresse einer Institution – zB dem Staat (§ 81) – rechtlich zugeordnet ist, spricht man von **Individual- oder Kollektivrechtsgütern**.<sup>10</sup>

Allerdings untersagt das Strafrecht nicht jede Beeinträchtigung von Rechtsgütern, sondern hebt bestimmte Verhaltensweisen hervor, die – unter Berücksichtigung völker- und verfassungsrechtlicher Vorgaben<sup>11</sup> – vom Gesetzgeber als besonders sozialschädlich angesehen werden. Daher werden Schutzlücken durchaus in Kauf genommen; man

6 Im Nebenstrafrecht (zum Begriff § 1 Rn 2) sind Verhaltens- und Sanktionsnorm häufig auch räumlich voneinander getrennt. So enthält zB § 17 TPG das Verbot des Handelns mit menschlichen Organen; die Sanktion für ein Zuwiderhandeln ist in § 18 TPG separat geregelt.

7 *Gimbernat Ordeig* GA 2011, 284 ff.; *Neumann* Fischer-FS 183 ff.; *Swoboda* ZStW 122 (2010), 24 ff.; krit. zur Rechtsgutslehre *Engländer* ZStW 127 (2015), 616 ff.; zum Alternativmodell des sog. Schädigungsprinzips (harm principle) *Zimmermann*, Unrecht der Korruption, 2018, 353 ff.

8 Im Einzelnen ist die Rechtsgutsbestimmung umstr.; häufig werden Rechtsgüter – ohne dass hierin ein sachlicher Unterschied liegt – auch als rechtlich positiv bewertete Interessen, Zustände o. Ä. definiert, vgl *Roxin/Greco* I § 2/7; ausf. *Amelung*, Rechtsgüterschutz und Schutz der Gesellschaft, 1972, 38 ff.; *NK-Neumann/Saliger* Vor § 1 Rn 108 ff.

9 Zu Inhalt und Grenzen der Kriminalpolitik vgl *NK-Neumann/Saliger* Vor § 1 Rn 49 ff.

10 *W-Beulke/Satzger* Rn 11; *Zimmermann*, Unrecht der Korruption, 2018, 197 ff.; eingehend *Hefendehl*, Kollektive Rechtsgüter im Strafrecht, 2002; Kollektivrechtsgüter werden teils auch (gleichbedeutend) als Allgemein- oder Universalrechtsgüter bezeichnet.

11 Nur in wenigen Fällen sehen EU-, Völker- oder Verfassungsrecht ausdrücklich Pflichten des Gesetzgebers vor, bestimmte Verhaltensweisen unter Strafe zu stellen, vgl Art. 26 Abs. 1 S. 2 GG; Art. 119 BayVerf; *Nettesheim* in: *Bäcker/Burhard* (Hrsg.), Strafverfassungsrecht, 2022, 93 (118 ff).

## Stichwortverzeichnis

Die Angaben verweisen auf die Kapitel des Buches (**fette Zahlen**) sowie die Randnummern innerhalb der einzelnen Kapitel (magere Zahlen).

Beispiel: § 9 Rn. 10 = 9 10

- aberratio ictus 27 53 ff.
- Abschreckung 2 12, 14 f.
- Absicht 14 1, 3 ff.
- Absichtslos dolosus Werkzeug 39 20 ff.
- Absorptionsprinzip 47 4, 7
- Abstiftung 41 14
- actio illicita in causa 16 51, 56
- actio libera in causa 23 1 ff.
  - Ausdehnungsmodell 23 13
  - Ausnahmmodell 23 5 ff.
  - beim Fahrlässigkeitsdelikt 23 29 ff.
  - Irrtum bei 27 60 ff.
  - Tatbestandsmodell 23 5, 11 ff.
  - und Koinzidenzprinzip 23 4 f.
  - Verfassungswidrigkeit 23 10, 20 ff.
  - Versuchsbeginn 31 19 ff.
  - Vorverlagerungstheorie 23 15
- actio praecedens 23 7
- Adäquanz
  - kausale 33 29 f.
  - soziale 11 10 f., 33 33
- Adäquanztheorie 10 6 f., 33 29 f.
- Affekt
  - asthenischer 25 7
  - sthenischer 25 7
- agent provocateur 41 25 ff.
- Aggressiver Notstand 17 5
- Akzessorietät der Teilnahme 38 19 ff.
  - limitierte 38 19
  - Lockerung 38 22 ff.
- Alleintäterschaft 39 1 ff.
- Allgemeindelikt 8 16
- Alternativverhalten, erlaubt riskantes 33 41 ff.
- Analogieverbot 3 2, 6
- Angehörige 24 7
- Angriff
  - durch juristische Personen 16 11
  - durch Tiere 16 10
- Angriff, notwehrfähiger 16 6 ff.
  - auf staatliche Güter 16 14 ff.
  - durch Unterlassen 16 9
  - Gegenstand des -s 16 12 ff.
  - Gegenwärtigkeit 16 18 ff.
  - notwehrähnliche Lage 16 21
  - Rechtswidrigkeit 16 22 ff.
- animus auctoris 38 39
- animus socii 38 39
- Anstiftung 38 4, 41 1 ff.
  - Abstiftung 41 14
  - agent provocateur 41 25 ff.
  - Anstiftervorsatz, doppelter 41 1, 21 ff.
  - Aufstiftung 41 12 f.
  - Bestimmen 41 1, 5 ff.
  - durch Unterlassen 41 16 ff.
  - Exzess des Haupttäters 41 23
  - gemeinschaftliche 38 6
  - Haupttat 41 1, 3 f.
  - Hervorrufen des Tatentschlusses 41 5 ff.
  - Irrtümer 41 29 ff.
  - Umstiftung 41 11
  - Verhältnis zur Beihilfe 41 10 f., 13 f.
  - versuchte 41 4, 10, 43 3 ff.
- Antragsdelikt 6 21
  - absolutes 6 21
  - eingeschränktes 6 21
  - relatives 6 21
- Äquivalenztheorie 10 9 ff.
  - beim Unterlassungsdelikt 36 17 ff.
  - Erfolg in seiner konkreten Gestalt 10 4, 18
  - modifizierte condicio-sine-qua-non-Formel 10 16 f., 34
- Asperationsprinzip 47 36
- Aufgeben der Tat 32 33 ff.
- Aufstiftung 41 12 f.
- Ausland 4 11
- Ausländer 4 11
- Auslegung 3 7 ff.
  - grammatische 3 8
  - historische 3 10
  - systematische 3 9
  - teleologische 3 11
  - unionsrechtskonforme 3 7
  - verfassungskonforme 3 7
- Bedingter Vorsatz 14 1, 11 ff., 33
  - Abgrenzung zur Fahrlässigkeit 14 14 ff.
  - Billigungstheorie 14 23 ff.
  - Einwilligungstheorie 14 23 ff.

## Stichwortverzeichnis

---

- Ernstnahmethorie 14 23, 27
- Gleichgültigkeitstheorie 14 23, 28
- Hemmschwellentheorie 14 26
- Möglichkeitstheorie 14 15 f., 29 ff.
- Risikotheorie 14 15, 18 ff.
- Vermeidungstheorie 14 15, 22
- voluntatives Element 14 12 ff., 23 ff.
- Wahrscheinlichkeitstheorie 14 15, 17, 30
- Beendeter Versuch 32 1, 21
- Abgrenzung zum unbeendeten Versuch 32 24 ff.
- Rücktritt 32 48 ff.
- Beendigung der Straftat 9 16 f., 31 1
- Begegnungsdelikte 38 7
- Begehungsdelikt 8 13
- Begehungsort 4 5 ff.
- Beihilfe 38 4, 42 1 ff.
  - durch alltägliche Handlungen 42 14 ff.
  - durch Unterlassen 42 23
  - Formen 42 3 ff.
  - Gehilfenvorsatz 42 1, 28 ff.
  - Haupttat 42 1
  - Hilfeleistung 42 1, 3 ff.
  - Kausalität der Hilfeleistung 42 9 ff.
  - physische 42 4
  - psychische 41 10, 13, 42 5 ff.
  - sukzessive 42 25 ff.
  - Verhältnis zur Anstiftung 42 32
  - zum Versuch 42 1
  - zu Unterlassungsdelikten 42 24
- Bemühen, ernsthaftes 32 54 f.
- Berufsverbot 1 22
- Beschneidung von Jungen 20 14 f.
- Beschützergarant 36 28, 57, 77 ff.
  - aus enger Gemeinschaftsbeziehung 36 77, 79 ff.
  - aus familiärer Verbundenheit 36 77 f., 81 f.
  - aus öffentlichen Ämtern 36 77, 86 ff.
  - Übernahme von Schutzfunktionen 36 77, 83 ff.
- Besondere persönliche Merkmale 38 22 ff.
  - Garantepflichten als 38 61 ff.
  - strafbegründende 38 23, 32
  - strafqualifizierende 38 24, 32
- Bestandsirrtum 29 6
- Bestimmen 41 1, 5 ff.
  - Dominanztheorien 41 9
  - Kommunikationstheorie 41 8
  - Motivherrschaftslehre 41 9
  - Planherrschaftstheorie 41 9
- Unrechtspaktstheorie 41 9
- Verursachungstheorie 41 7 f.
- Bestimmtheitsgebot 3 2, 5
- Beteiligung 38 1 ff.
  - Akzessorietät 38 17 ff.
  - bei Fahrlässigkeitsdelikten 38 55 ff.
  - bei Unterlassungsdelikten 38 60 ff.
  - durch Unterlassen 38 65 ff.
  - Ketten- 38 5
  - Kombination von -sformen 38 6
  - Rücktritt vom Versuch der 43 25 ff.
  - Schuldunabhängigkeit 38 17 ff.
  - versuchte 43 1 ff.
- Bewährung 1 19
- Bewusstseinsstörungen, tiefgreifende 22 6
- Billigungstheorie 14 23 ff.
- Blankettmerkmal 9 14, 27 32 f.
- Blutalkoholkonzentration 22 8
- condicio-sine-qua-non-Formel 10 10 ff.
  - modifizierte 10 16 f., 34
- corpus delicti, Lehre vom 8 2
- Dauerdelikt 8 26
- Defensiver Notstand 17 49 ff.
- Defizite, kognitive 26 2
- delictum sui generis 8 11
- Delikt
  - eigenhändiges 8 25, 38 52
  - Typen 8 12 ff.
- Deliktaufbau 6 1 ff.
  - dreistufiger 6 8 f., 11
  - unechter zweistufiger 6 13 f.
  - zweistufiger 6 8 ff.
- Deliktstatbestand
  - Begriff und Formen 8 1 ff.
  - Inhalt 9 1 ff.
- Deskriptive Tatbestandsmerkmale 9 10, 12, 27 23
- Deutscher 4 11
- Direkter Vorsatz 14 1, 8 ff.
- dolus alternativus 14 35 ff.
- dolus antecedens 13 9
- dolus cumulativus 14 34 f.
- dolus generalis 14 39, 27 50 ff.
- dolus malus 13 7, 28 4
- dolus subsequens 13 9
- dolus-Theorie 38 39
- Doppelter Anstiftervorsatz 41 21 ff.
- Dreispurigkeit der Rechtsfolgen 1 16

## Stichwortverzeichnis

---

- Echtes Unterlassungsdelikt 8 14, 35 1, 37 1 ff.
- Eigenhändiges Delikt 8 25
- Eigenverantwortliche Selbstgefährdung 11 23 ff.
- Abgrenzung zur Fremdgefährdung 12 63 ff.
  - Mitwirkung an Drogenkonsum 11 35
- Eigenverantwortlichkeitsprinzip 11 23
- Eignungsdelikt 8 24
- Eindruckstheorie 30 8 f.
- Eingeschränkte Schuldtheorie 29 19, 24, 26
- Einheitstäter 38 3
- Einheitstheorie 4 5
- Einsichtsfähigkeit, fehlende 12 11, 18, 22 7
- Einverständliche Fremdgefährdung 12 61 ff.
- Abgrenzung zur Selbstgefährdung 12 63 ff.
- Einverständnis 12 33 ff.
- bedingtes 12 60
  - Einsichtsfähigkeit 12 40 ff.
  - Erklärungsbedürftigkeit 12 55 ff.
  - relevante Tatbestandsmerkmale 12 33 ff.
  - Stellvertretung 12 60
  - Widerruf 12 60
  - Willensmängel 12 49 ff.
  - Wirksamkeitsvoraussetzungen 12 46 ff.
- Einwilligung 12 1 ff.
- bedingte 12 15
  - hypothetische 19 15 ff.
  - mutmaßliche 19 1 ff.
  - Stellvertretung 12 16 ff.
  - Widerruf 12 20
  - Willensmängel 12 21 ff.
  - Wirksamkeitsvoraussetzungen 12 9 ff.
- Einwilligungslösung 39 49
- Einwilligungstheorie 14 23 ff.
- Einwirkungstheorie 39 57
- Einzellösung 39 55 ff., 61, 63 f., 40 14
- modifizierte 39 56
  - strenge 39 57
- Einziehung 1 16 f., 21 3
- Rückwirkungsverbot 3 4
  - Sicherungseinziehung 1 23
  - Tatertragseinziehung 1 23
  - Tatmitteleinziehung 1 23
  - Tatobjekteinziehung 1 23
  - Tatprodukteinziehung 1 23
  - Unbrauchbarmachung 1 23
- Endogene Psychosen 22 6
- Entscheidungsherrschaft 38 43
- Entschuldigender Notstand 17 7, 9, 24 1 ff.
- Abgrenzung zum rechtfertigenden Notstand 17 7 ff.
  - notstandsfähige Rechtsgüter 24 6
  - Notstandshandlung 24 3, 8 ff.
  - Notstandslage 24 3 ff.
  - Rettungswille 24 3, 15
  - Unzumutbarkeit der Gefährhinnahme 24 3, 11 ff.
- Entschuldigungsgründe 6 7, 21 17
- Irrtum über 28 17 ff.
- Entschuldigungstatbestand 8 6
- Erfolgsdelikt 8 19 f.
- kupiertes 8 19
- Erfolgsförderungstheorie 42 10
- Erfolgsort 4 6
- Erfolgsqualifiziertes Delikt 8 20, 34 2, 4, 6 ff.
- Rücktritt vom Versuch 32 67 ff.
  - Teilnahmefähigkeit 38 21
  - Versuch 30 16 ff.
- Erfolgsunrecht 6 6, 9 7
- Erforderlichkeit der Verteidigung 16 32 ff.
- Erlaubnisirrtum 28 12, 29 6
- umgekehrter 30 24
- Erlaubnisnorm 15 1
- Erlaubnistatbestand 8 6, 15 7 ff.
- objektiver 15 8
  - subjektiver 15 9
- Erlaubnistatumstandsirrtum 29 11 ff.
- eingeschränkte Schuldtheorie 29 19, 24, 26
  - Lehre vom Gesamtunrechtstatbestand 29 20 f., 24 f.
  - Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen 29 20 f., 24 f.
  - modifizierte Vorsatztheorie 29 15
  - rechtsfolgenverweisende Schuldtheorie 29 22 f.
  - strenge Schuldtheorie 29 16 ff.
  - über normative Merkmale 29 29 ff.
  - Vermeidbarkeit 29 27
  - Vorsatztheorie 29 14
- Ermittlungsverfahren 1 12
- Ernstnahmetheorie 14 23, 27

## Stichwortverzeichnis

---

- error in persona vel objecto 27 40 ff.
  - bei mittelbarer Täterschaft 39 79 ff.
  - Blutbadargument 41 33
  - des Angestifteten 41 32 ff.
  - des Mittäters 40 21 f.
- Ersatzfreiheitsstrafe 1 20
- Ersatztäter 11 13
- Erziehungsrecht 20 14 f.
- ex ante-Betrachtung 10 5 f.
- Exkulpationslösung 39 48
- exogene Psychosen 22 6
- Expertenstrafrecht 3 5
- ex post-Betrachtung 10 5 f.
- Expressive Straftheorie 2 18 f.
- Fahrerlaubnisentziehung 1 22
- Fahrlässigkeit 13 1 f., 33 1 ff., 11 ff.
  - Abgrenzung zum dolus eventualis 14 14 ff.
  - actio libera in causa 23 30 ff.
  - Alternativverhalten, erlaubt riskantes 33 41 ff.
  - Beteiligung 38 55 ff.
  - bewusste 33 4 f.
  - Einheitstäter 38 3
  - erlaubtes Risiko 33 33 ff.
  - Formen 33 2 ff.
  - Funktion der Haftung für 33 7 ff.
  - individuelle Vermeidbarkeit 33 60 ff.
  - kausale Adäquanz 33 29 f.
  - Leichtfertigkeit 33 6 f.
  - objektive Vermeidbarkeit 33 24, 31 f.
  - objektive Vorhersehbarkeit 33 24, 27 ff.
  - objektive Zurechnung 33 15
  - Pflichtwidrigkeitszusammenhang 33 41 ff.
  - Rechtfertigung 33 68 ff.
  - Schuld 33 73 ff.
  - Sonderwissen 33 28, 61
  - Sorgfaltspflichtverletzung 33 22 ff., 27 ff., 31 ff., 60 ff.
  - soziale Adäquanz 33 33
  - Strafzumessung 33 5 f.
  - subjektive Tatseite 33 54 ff., 60 ff.
  - Übernahme- 33 25, 57
  - unbewusste 33 2 f.
  - Vertrauensgrundsatz 33 37 ff.
  - zweistufiges Modell 33 54
- Fahrlässigkeitsbegriff
  - einstufiges Modell 33 58 ff.
  - Prüfungsaufbau 33 21 ff.
- Fahrverbot 1 18
- Fehlvorstellung 26 3, 5 f., 9 ff., 18
- Feindstrafrecht 2 8
- Festnahme, vorläufige 20 1 ff.
- Feuerprobe der kritischen Situation 31 15
- Finale Handlungslehre 5 11 f.
- Fortsetzungstat 45 2
- Fragmentarischer Charakter des Strafrechts 2 6
- Frank'sche Formel 32 45
- Freiheitsstrafe 1 19
- Freistellungsnorm 15 1
- Führungsaufsicht 1 22
- Garantenpflicht 8 15, 36 2
- Garantenstellung 35 2, 36 26 ff., 37 1
  - als besonderes persönliches Merkmal 38 61 ff.
  - aus Amtspflicht 36 86 ff.
  - Begründung 36 50 ff.
  - Compliance-Beauftragter 36 66
  - Geschäftsherrenhaftung 36 64 ff.
  - Ingerenz 36 59, 67 ff.
  - Irrtümer über 36 34 ff.
  - kraft institutioneller Fürsorge 36 54, 56 ff.
  - kraft Risikoherrschaft 36 54 f., 57 ff.
  - Verkehrssicherungspflichten 36 59 ff.
- Garantiefunktion des Strafrechts 3 2 ff.
- Gebotenheit der Verteidigung 16 39 f.
- Gebotsirrtum 36 37
- Gefahr
  - gegenwärtige 17 14 ff., 24 5
  - rechtlich missbilligte 11 5
- Gefährungsdelikt 8 21 ff.
  - abstraktes 8 23
  - konkretes 8 22
  - potientes 8 24
- Gefährdungstheorie 31 17
- Geldstrafe 1 20
- Geltungsbereich des StGB 4 1 ff.
- Generalprävention
  - Einziehung 1 23
  - negative 2 14 f.
  - positive 2 16 f.
- Gerechtigkeit 2 21
- Gesamtlösung 39 54, 62, 40 15
- Gesamtstrafe 44 12, 47 35 ff.
- Gesamttatbewertendes Merkmal 8 4
- Gesamtunrechtsstatbestand 8 6
  - Lehre vom 6 8, 29 20 f., 24 f.
- Gesetz, spezielleres 46 5 ff.
- Gesetzeseinheit 46 3

## Stichwortverzeichnis

- Gesetzeskonkurrenz 44 7 ff., 46 1 ff.  
– Konsumtion 46 3 f., 11 ff.  
– Sperrwirkung 46 4  
– Spezialität 46 3 ff.  
– Subsidiarität 46 3 f., 8 ff.  
Gesetzlichkeitsprinzip 3 1 ff.  
Gesetzmäßige Bedingung 10 13 ff.  
Gesinnungsstrafrecht 15 9  
Gestaltungsherrschaft 38 43  
Gewohnheitsrecht, Verbot des -s 3 2 f.  
Gleichgültigkeitstheorie 14 23, 28  
Gnadentheorie 32 3  
Goldenen Brücke, Theorie von der 32 3  
Grenzirrtum 29 6  
Grundtatbestand 8 7 f.  
Gutachtenstil 1 15
- Handeln für einen anderen 7 1 ff.  
Handlung 5 11 ff.  
– dieselbe 47 1 f.  
– fortgesetzte 45 2  
– im natürlichen Sinn 45 2, 4 f.  
Handlungsäquivalenz 36 1 f., 50, 37 1  
Handlungseinheit 44 16 f.  
– iterative natürliche 45 12  
– Kriterien 45 1 ff.  
– natürliche 45 2, 6 ff., 47 8, 21 ff.  
– sukzessive natürliche 45 13  
– tatbestandliche 45 2, 14 ff.  
Handlungsfähigkeit 5 5 ff.  
Handlungsförderungstheorie 42 12  
Handlungsobjekt 2 7  
Handlungstheorien 5 11 ff.  
Handlungsunrecht 6 6, 9 7  
Hauptstrafen 1 18 ff.  
Haupttat 38 19, 41 1, 3 f., 42 1  
– bei versuchter Anstiftung 43 9 ff.  
Hauptverfahren 1 13  
Heranwachsende 22 2 f.
- Idealkonkurrenz 44 9  
– gleichartige 47 1  
– ungleichartige 47 1  
in dubio pro reo 48 1 ff.  
Ingerenz 36 59, 67 ff.  
Inland 4 11  
Intelligenzminderung 22 6  
Interesstheorie 38 39  
Internetstraftaten  
– Tatort 4 9
- Verabredung zu einem Verbrechen 43 22  
Irrtum 26 1 ff.  
– Begriff 26 3 ff.  
– bei actio libera in causa 27 60 ff.  
– bei Anstiftung 41 29 ff.  
– bei mittelbarer Täterschaft 39 65 ff.  
– Bestands- 29 6  
– Doppel- 29 6  
– Erlaubnis- 28 12, 29 6  
– Fehlvorstellung 26 3, 5 f., 9 ff., 18  
– Formen 26 3 ff., 18  
– Gebots- 36 37  
– Gegenstand des -s 26 7 f., 18  
– Grenz- 29 6  
– Grenzirrtum 28 19  
– Rechtsfolgen 26 9 ff., 18  
– Subsumtions- 27 15 ff.  
– über Entschuldigungsgründe 28 17 ff.  
– über Garantenstellung 36 34 ff.  
– über Kausalverlauf 27 43 ff.  
– über normative Tatbestandsmerkmale 30 26 ff.  
– über Rechtfertigungsvoraussetzungen 29 1 ff.  
– über Sonderdeliktsmerkmale 30 31 ff.  
– über Tatbestandsalternativen 27 34  
– über Vollendungszeitpunkt 27 47 ff.  
– umgekehrter Tatbestands- 30 2  
– Unkenntnis 26 3 f., 6, 9, 11 f., 18  
– Wahndelikt 26 10, 29 5  
Irrtumslehre 26 1 ff.
- Jugendstrafrecht 22 2 f.
- Kausalbegriff, funktionaler 10 1  
Kausale Adäquanz 33 29 f.  
Kausale Handlungslehre 5 10 f.  
Kausales Regressverbot 10 28 f.  
Kausalität 10 1 ff.  
– alternative 10 31 ff.  
– bei Gremienentscheidungen 10 39 ff., 36 25  
– beim Unterlassungsdelikt 36 15 ff.  
– der Beihilfehandlung 42 9 ff.  
– Doppel- 10 31 ff.  
– Funktion 10 1 ff.  
– kumulative 10 29 f.  
– Nachweis 10 9 ff.  
– überbedingte 10 31 ff.
- Kausalverlauf  
– Abbruch eines rettenden -s 10 37 f., 35 12  
– abgebrochener 10 25 ff.  
– atypischer 10 23 f.

## Stichwortverzeichnis

---

- hypothetischer 10 19 ff., 11 12 f.
- Irrtum über 27 43 ff.
- überholender 10 25 ff.
- Kettenbeteiligung 38 5
- Klammerwirkung 47 8, 16 ff.
- Koinzidenzprinzip 6 3
  - und actio libera in causa 23 4 f.
- Kombinationsprinzip 47 4
- Konkurrenzen 44 1 ff.
  - Ausschöpfungsgesetz 44 2
  - Klarstellungsfunktion 44 2
- Konsumtion 46 3 f., 11 ff.
- Konvergenzdelikte 38 7
- Körperstrafen 1 18
- Krankhafte seelische Störungen 22 6, 8
- Kriminalistik 1 10
- Kriminalpolitik 1 8
- Kriminologie 1 9
- Lebenswertindifferenz 17 29 ff., 18 7
- Legalitätsprinzip 1 12
- Leichtfertigkeit 33 6 f.
- Letalitätstheorie 34 9
- lex specialis 46 5 ff.
- Limitierte Akzessorität 38 19
- luxuria 33 4
- Maßnahmen 1 16, 23
- Maßregeln, Rückwirkungsverbot 3 4
- Maßregeln der Besserung und Sicherung 1 16 f., 22, 2 13
- Meinungsstreit 1 15
- Mitbestrafte Nachtat 46 14, 16
- Mitbestrafte Vortat 46 14 f.
- Mittäterschaft 40 1 ff.
  - additive 40 5
  - alternative 40 5
  - Erfordernis der Anwesenheit am Tatort 38 46 ff., 40 4
  - Exzess des Mittäters 40 19 f.
  - fahrlässige 38 57 ff.
  - gemeinsamer Tatentschluss 40 3, 6 ff.
  - gemeinschaftliche Tatbegehung 40 3 f.
  - isolierte 40 6
  - mittelbare 38 6
  - Objektverwechslung 40 21 f.
  - Schein- 40 16 ff.
  - sukzessive 40 10 ff.
  - vermeintliche 40 16 ff.
  - Versuchsbeginn 40 13 ff.
- Mittelbare Täterschaft 39 2, 7 ff.
  - absichtslos doloses Werkzeug 39 20 ff.
  - Defizite auf Rechtfertigungsebene 39 27 f.
  - Defizite auf Schuldebene 39 29 ff.
  - Defizite auf Tatbestandsebene 39 13 ff.
  - durch Unterlassen 39 41 ff.
  - eigenhändige Delikte 39 9
  - Exzess des Tatmittlers 39 11
  - fahrlässige 38 57 f.
  - Fallgruppen 39 13 ff.
  - Hintermann 39 7
  - Irrtum über Qualifikation 39 24 ff.
  - Irrtum über Tatherrschaft 39 65 ff.
  - Motivirrtum 39 14 ff.
  - normative Tatherrschaft 39 19
  - Objektverwechslung beim Vordermann 39 79 ff.
  - organisatorische Machtapparate 39 37 ff.
  - qualifikationslos doloses Werkzeug 39 17 ff.
  - schuldlos handelndes Werkzeug 39 29 ff.
  - Selbstverletzungen des Vordermanns 39 44 ff., 60 ff.
  - Sonderdelikt 39 17 ff.
  - Tatmittler 39 7
  - Versuchsbeginn 39 53 ff.
  - Vordermann 39 7
  - Werkzeug 39 7
  - Zurechnungsprinzip 39 7 ff.
- Modalitätenäquivalenz 36 1, 3, 37 1
- Modifizierte Vorsatztheorie 29 15
- Möglichkeitstheorie 14 15 f., 29 ff.
- Motivationsfähigkeit 5 8
- Motivirrtum 27 41
  - bei mittelbarer Täterschaft 39 14 ff.
- Mutmaßliche Einwilligung 19 1 ff.
- Nebenfolge 1 18
- Nebenstrafe 1 18
- Nebenstrafrecht 1 2
- Nebentäter 39 3 ff.
- ne bis in idem 4 14, 6 20, 44 2
- Negative Tatbestandsmerkmale 29 20 f., 24 f.
- neglegentia 33 3
- Normative Tatbestandsmerkmale 9 11 ff., 27 24 ff.
- Normen 2 1 ff.
- Normgerechtes Verhalten 21 17, 24 1, 37 9 f.
- Normwiderspruch 5 3 ff.
- Nothilfe 16 2

## Stichwortverzeichnis

---

- Nötigungsnotstand 17 36 ff.  
Notstand 17 1 ff.  
– aggressiver 17 5  
– defensiver 17 4  
– entschuldigender 17 7, 9, 24 1 ff.  
– Rettungstötung 17 29 ff.  
– -situation 17 2 ff.  
– übergesetzlicher 17 10, 24 18  
Notstandshilfe 17 14  
Notstandslage 17 14 ff.  
Notwehr 16 1 ff.  
– Amtswalter 16 23 ff.  
– Angriffe Schuldloser 16 46  
– Angriffe von Garanten 16 47  
– antizipierte 16 37  
– Bagatelanganriffe 16 40  
– Einschränkung der -befugnis 16 39 ff.  
– -fähige Güter 16 12 ff.  
– Gebotenheit 16 24  
– krasses Missverhältnis 16 41 ff.  
– Präventiv- 16 21  
– Rechtmäßigkeitsbegriff 16 23 ff.  
Notwehrähnliche Lage 16 21  
Notwehrexzess 25 1 ff.  
– extensiver 25 9 ff., 22, 24  
– intensiver 25 2 ff., 22 f.  
– personaler 25 15  
– Putativ- 25 18 ff.  
– subjektive Tatseite 25 16 f.  
Notwehrhandlung 16 3, 28 ff.  
– Erforderlichkeit 16 32 ff.  
– Gebotenheit 16 39 f.  
– Selbstschutzanlagen 16 37 ff.  
Notwehrlage 16 3, 5 ff.  
– provozierte 16 48 ff.  
Notwehrprovokation 16 48 ff.  
nulla poena, nullum crimen sine lege  
3 2 ff.  
Objektiver Tatbestand 6 5, 9 1 ff.  
Objektive Strafbarkeitsbedingungen 6 15  
– Irrtum über Voraussetzungen 26 15  
– Strafanwendungsrecht 4 15 f.  
Objektive Zurechnung 11 1 ff., 33 15  
– Ausschluss durch Einwilligung 12 4 ff.  
– beim Unterlassungsdelikt 36 30 ff.  
– Eingreifen Dritter 11 36 ff.  
– Folgerisiken 11 36, 47 ff.  
– Funktion 11 1 ff.  
– hypothetischer Kausalverlauf 11 12 f.  
– Regressverbot 11 36 ff.  
– „Retterfälle“ 11 36, 56 ff.  
– Risikoverringerung 11 14 ff.  
– Risikozuständigkeit 11 22 ff.  
– Schutzzweckzusammenhang 33 53  
– übliches Sozialverhalten 11 10 f.  
omissio libera in causa 35 15  
omnimodo facturus 31 8, 41 10  
Opportunitätsprinzip 1 13  
Ordnungswidrigkeit 1 1, 8 31, 21 3  
Organisationsdelikt 8 26  
Parallelwertung in der Laiensphäre  
27 28 ff.  
Personale Handlungslehre 5 13  
Personalitätsprinzip 4 12 f.  
Pflichtenkollision 18 1 ff.  
Pflichtwidrigkeitszusammenhang  
33 41 ff.  
Pluralistische Theorie 15 4  
Postpendenzfeststellung 48 19 f.  
Praependenzfeststellung 48 21  
Prämientheorie 32 3  
Präventivnotwehr 16 21  
Privilegierung 8 7 f.  
Prozessvoraussetzungen 6 20  
– Irrtum über 26 14  
Psychiatrisches Krankenhaus 1 22  
Psychosen 22 6  
Putativnotwehrexzess 25 18 ff.  
Qualifikation 8 7 f.  
Qualifikationslos doloses Werkzeug  
39 17 ff.  
Radbruch'sche Formel 2 21  
Rausch 22 8  
Realkonkurrenz 44 12  
Rechtfertigender aggressiver Notstand  
17 5, 10 ff.  
– Angemessenheit 17 21, 39 f.  
– Einschränkung der Notstandsbefugnis  
17 43 f.  
– Erforderlichkeit 17 21 ff.  
– gegenwärtige Gefahr 17 14 ff.  
– Interessenabwägung 17 21, 24 ff.  
– Nötigungsnotstand 17 36 ff.  
– notstandsfähige Rechtsgüter 17 17  
– Notstandshandlung 17 13, 21 ff.  
– Notstandslage 17 13 ff.  
– Rettungswille 17 13, 45  
– subjektive Voraussetzungen 17 45  
Rechtfertigender Notstand 17 7 f., 10 ff.  
– bei hoheitlichem Handeln 17 11  
– defensiver 17 4, 52

## Stichwortverzeichnis

---

- Rechtfertigungsgründe 15 1 ff., 20 1 ff.  
– beim Versuch 30 35  
– Einwilligung als Rechtfertigungsgrund 12 2 f.  
– gesetzlich normierte 15 11, 13  
– Irrtum über Voraussetzungen 29 1 ff.  
– monistische Theorien 15 3  
– pluralistische Theorien 15 4  
– ungeschriebene 15 12
- Rechtfertigungslage, Verkennung einer – 29 8 ff.
- Rechtfertigungstatbestand  
– objektiver 33 69  
– subjektiver 33 70 f.
- Rechtsfolgen 1 18 ff.
- Rechtsfolgenverweisende Schuldtheorie 29 22 f.
- Rechtsfreier Raum 15 1
- Rechtsgüter 2 6 f.  
– Individual- 2 6  
– Kollektiv- 2 6
- Rechtsgüterschutz 2 6 f., 10 2
- Rechtsmittelverfahren 1 13
- Rechtsschuld 21 15
- Rechtswidrigkeit 6 4, 15 1 ff.  
– „indizierte“ 8 5
- Regelbeispiele 8 9 f., 21 9
- Regressverbot 11 36 ff.
- Rettungswille 17 13, 45
- Risiko  
– Begriff 11 6 ff.  
– erlaubtes 33 33 ff.  
– und übliches Sozialverhalten 11 10 f.  
– Verringerung 11 14 ff.
- Risikoerhöhungslehre 33 45, 42 11
- Risikofaktor 11 7 ff.
- Risikoverringerungslehre 36 16
- Risikozuständigkeit 11 22 ff.  
– Eingreifen Dritter 11 36 ff.  
– Folgerisiken 11 36, 47 ff.  
– hypothetischer Kausalverlauf 11 12 f.  
– Regressverbot 11 36 ff.  
– Retterfälle 11 36, 56 ff.  
– Risikoverringerung 11 14 ff.
- Rücktritt 32 1 ff.  
– Aufgeben der Tat 32 33 ff.  
– Ausführungshorizont 32 11 f.  
– außertatbestandliche Zielerreichung 32 28 ff.  
– autonome Motive 32 41  
– bei mehreren Beteiligten 32 56 f.  
– bei objektiv nicht zurechenbarem Erfolg 32 63  
– Bestleistungstheorie 32 51  
– Chanceneröffnungstheorie 32 50  
– Einzelaktstheorie 32 6  
– ernsthaftes Bemühen 32 54 f.  
– fehlgeschlagener Versuch 32 15 ff.  
– Frank'sche Formel 32 45  
– Freiwilligkeit 32 16, 39 ff.  
– Gesamtbetrachtungslehre 32 7 f.  
– Grund für Strafausschluss 32 3  
– heteronome Motive 32 41  
– Planungshorizont 32 9 f.  
– Rücktrittshorizont 32 8 ff.  
– Tatbegriff 32 5 ff.  
– tätige Reue 32 4  
– Teil- 32 38  
– Verbrechervernunft 32 43  
– Verhinderungsvorsatz 32 48  
– Versuchseinheit 32 5 ff.  
– vom beendeten Versuch 32 48 ff.  
– vom erfolgsqualifizierten Delikt 32 67 ff.  
– vom qualifizierten Versuch 32 64  
– vom unbeendeten Versuch 32 23 ff.  
– vom Unterlassungsdelikt 36 46 ff.  
– vom Unternehmensdelikt 32 72  
– vom Versuch der Beteiligung 43 25 ff.
- Rücktrittshorizont 32 24
- Rückwirkungsverbot 3 2, 4, 4 1
- Sachgedankliches Mitbewusstsein 13 5
- Sachverhaltsalternativität 48 8 f.
- Sanktionsnormen 2 4  
– Legitimation 2 8 ff.
- Schein-Mittäterschaft 40 16 ff.
- Schuld 5 9, 6 1 f., 21 1 ff.  
– beim Fahrlässigkeitsdelikt 33 73 ff.  
– Feststellung der 6 7  
– Gewissenstäter 24 19  
– im formellen Sinn 21 10  
– im materiellen Sinn 21 11 ff.  
– Strafbegründungsfunktion 21 4, 6 f.  
– Strafzumessungsfunktion 21 4, 8 f.  
– Unschuldsvermutung 21 4 f.  
– Unzumutbarkeit normgerechten Verhaltens 24 1, 17 ff., 37 9 f.
- Schuldausschlussgründe 6 7, 21 17, 22 1 ff.
- Schuld begriff 21 10 ff.  
– diskursiver 21 14  
– funktionaler 21 13  
– normativer 21 12  
– psychologischer 21 12

## Stichwortverzeichnis

---

- Schuldfähigkeit 21 16, 22 1 ff.  
– bedingte 22 2  
– verminderte 22 4, 8  
Schuldprinzip 21 1 ff.  
Schuld tatbestand 21 16 f.  
Schuldtheorie 28 2 f.  
– eingeschränkte 29 19, 24, 26  
– rechtsfolgenverweisende 29 22 f.  
– strenge 29 16 ff.  
Schuldunabhängigkeit, Grundsatz der 38 17 ff.  
Schuldunfähigkeit 21 17, 22 2, 5 ff.  
– Affekt 22 9  
– biologische Kriterien 22 5 f.  
– Blutalkoholkonzentration 22 8  
– psychologische Kriterien 22 5, 7  
– Rausch 22 8  
Schuldverstrickungstheorie 38 14 f.  
Schutzprinzip 4 12 f.  
Schutzwehr 16 34  
Schutzzweck der Norm 11 20 f., 33 53  
Selbsthilfe 20 11 ff.  
Sicherungsverwahrung 1 22  
Sonderdelikt 8 16 ff.  
– echtes 8 17  
– mittelbare Täterschaft 39 17 ff.  
– Täterschaft 38 51, 53  
– unechtes 8 18  
Sondernormen 2 2  
Sonderpflichtmerkmale 38 25, 29  
Sorgfalt  
– äußere 33 24, 31 f.  
– innere 33 24, 27 ff.  
– Sonderwissen 33 28  
Sorgfaltspflicht 33 7 ff., 15 ff., 22 ff.  
– Pflichtquellen 33 26  
– Schutzzweck 33 9 f.  
– typische -en 33 25  
Sorgfaltspflichtverletzung 33 22 ff.  
Soziale Adäquanz 11 10 f., 33 33  
Soziale Handlungslehre 5 13  
Spezialität 46 3 ff.  
Spezialprävention 2 12 f.  
– Maßregeln 1 17  
Sphärentheorie 31 14  
Staatsnotwehr 16 17  
Steuerungsfähigkeit, fehlende 22 7  
Sthenischer Affekt 25 7  
Störungen, schwere seelische 22 6  
Strafantrag 6 20  
Strafaufhebungsgrund 6 16, 18  
– Irrtum über Voraussetzungen 26 16 f.  
– persönlicher 32 57  
– Rücktritt als 32 2 f.  
– Verjährung 4 3a  
Strafauusschließungsgrund 6 16 f.  
– Irrtum über Voraussetzungen 26 16 f.  
Strafbarkeitsirrtum, umgekehrter 30 24  
Strafe 1 1, 18 ff., 2 8 ff.  
Strafeinschränkungsgrund 6 19, 38 10  
Strafeinziehung 1 23  
Strafrecht 1 1 ff.  
– formelles 1 4  
– fragmentarischer Charakter 2 6  
– Gesetzhilflichkeit des -s 3 1 ff.  
– interlokales 4 10  
– internationales 4 10 ff.  
– materielles 1 2 f.  
– räumliche und personelle Geltung 4 11 ff.  
– Verhältnis zur Moral 2 21  
Strafrechtsdogmatik 1 11  
Strafrechtsgeschichte 1 2  
Strafrechtspflege, Prinzip der stellvertretenden 4 12 f.  
Straftat  
– als Normwiderspruch 5 1 ff.  
– Beendigung 9 16 f.  
– Vollendung 9 15  
Straftheorien 2 8 ff.  
Strafunrechtsausschließungsgrund 15 15 f.  
Strafverfahren 1 12 f.  
Strafzumessung 1 21, 21 9  
Strafzumessungsregeln 8 10  
Strafzwecktheorie 32 3  
Strenge Schuldtheorie 29 16 ff.  
Stufenverhältnis  
– logisches 48 4  
– normatives 48 5  
– wertethisches 48 5  
Subjektiver Tatbestand 6 5, 9 5 f., 13 4 ff.  
Subjektive Zurechnung 13 1 ff.  
Subsidiarität 46 3 f., 8 ff.  
– formelle 46 9  
– materielle 46 10  
Subsumtionsirrtum 27 9 ff.  
– umgekehrter 30 24  
Tagessatz 1 20  
Tat 6 1 ff.  
– Aufgeben der 32 33 ff.

## Stichwortverzeichnis

---

- frische 20 7
- im prozessualen Sinn 44 16, 19
- rechtswidrige und schuldhaft 6 1 ff.
- Tatbestandsabwandlungen 8 7 ff.
- Tatbestandsirrtum, umgekehrter 30 2
- Tatbestandslehre 8 2 f.
- Tatbestandsmäßigkeit 6 4
- Tatbestandsmerkmale
  - Blankettmerkmale 9 14
  - deskriptive 9 10, 12, 27 23
  - normative 9 11 ff., 27 24 ff.
  - objektive 9 2 ff.
  - subjektive 9 5 f.
  - Typen 9 8 ff.
- Tatbezogene Merkmale 38 27, 32
- Tateinheit 44 6 ff., 16, 18, 47 1 ff.
  - bei Mittäterschaft 47 32
  - bei mittelbarer Täterschaft 47 31
  - beim Unterlassen 47 26 ff.
  - bei Teilnahme 47 30
  - bei versuchter Beteiligung 47 33
  - echte 44 9
  - Festsetzung des Strafrahmens 47 3 ff.
  - gleichartige 47 1, 5
  - Klammerwirkung 47 8, 16 ff.
  - natürliche Handlungseinheit 47 8, 21 ff.
  - Teilidentität 47 8, 10 ff.
  - unechte 44 8, 46 13
  - ungleichartige 47 1, 4
- Tatentschluss 30 1, 31 1, 3 ff.
  - bei Mittäterschaft 40 3, 6 ff.
  - Hervorrufen des -es 41 5 ff.
  - omnimodo facturus 31 8
  - Rücktrittsvorbehalt 31 7
  - Unbedingtheit 31 6 ff.
- Täterbegriff 38 8 ff.
  - extensiver 38 10 ff.
  - restriktiver 38 9
- Täterbezogene Merkmale 38 26, 28, 32
- Täter hinter dem Täter 39 37 ff.
- Täterschaft 38 1 ff.
  - Abgrenzung zur Teilnahme 38 34 ff.
  - Allein- 39 1 ff.
  - Neben- 39 3 ff.
  - unmittelbare 39 1
- Tatherrschaftslehre 38 38, 43
  - beschränkt-subjektive Theorie 38 41
  - funktionelle 38 48
  - normative Kombinationstheorie 38 42
- Tätige Reue 32 4
- Tätigkeitsdelikt 8 19
- Tätigkeitsort 4 6
- Tatmehrheit 44 10 ff., 47 34 ff.
  - echte 44 12
  - unechte 44 11, 46 14 ff.
- Tatobjekt 2 7
- Tatort 4 5 ff.
- Tatsachen
  - institutionelle 9 13
  - natürliche 9 13
- Tatumstand 13 4 f., 27 7
  - normativer 27 23 ff.
- Tatumstandsirrtum 27 1 ff.
  - aberratio ictus 27 53 ff.
  - Abgrenzung zum Subsumtionsirrtum 27 9 ff.
    - bei der actio libera in causa 27 60 ff.
    - Blankettmerkmale 27 32 f.
    - deskriptive Tatbestandsmerkmale 27 23
    - error in instrumento vel modo 27 43
    - error in persona vel objecto 27 40 ff.
    - Gegenstand des -s 27 7 ff.
    - Irrtum über Kausalverlauf 27 43 ff.
    - Irrtum über Tatbestandsalternativen 27 34
    - Irrtum über Vollendungszeitpunkt 27 47 ff.
    - normative Tatbestandsmerkmale 27 24 ff.
    - Parallelwertung in der Laiensphäre 27 28 ff.
    - privilegierende Merkmale 27 3 ff.
    - qualifizierende Merkmale 27 3
- Tatzeit 4 4
- Teilnahme 38 1 ff.
  - Abgrenzung zur Täterschaft 38 34 ff.
  - Akzessorietät 38 17 ff.
  - Akzessorietätslockerung 38 22 ff.
  - Formen 38 4
  - notwendige 38 7
  - Strafgrund 38 8 ff.
  - Tatort der 4 7
- Teilrücktritt 32 38
- Territorialitätsprinzip 4 12 f.
- Triage 18 7
- Trutzwehr 16 34
- Tun, Abgrenzung zum Unterlassen 35 3 ff.
- Übernahmefahrlässigkeit 33 25, 57
- Überschießende Innentendenz 13 14
- Übertretung 8 31
- Überwachergarant 36 27, 57, 59 ff.
  - Ingerenz 36 59, 67 ff.